Vorstufe zu den „Deutschen Autoren".

№ 1543

Lehrbuch
der
deutschen Sprache.

26734

Zweites Jahr.

№ 1543.

Herausgegeben
von
P. Ney,
M. Bruneneek und L. Behrsin.

Sechste Auflage.

Verlag H. Laakmann, Dorpat.
1921.

Lehrbuch
der
deutschen Sprache.

Est. A
16861

Druck u. Verlag v. H. Laakmanns Buch- u. Steindruckerei, Dorpat 1921.

I. Der Frühling.

1. Frühlings Ankunft.

I.

Tra ri ra,
der Frühling ist schon da!
Herbst und Winter sind vergangen,
Frühling, der hat angefangen.
Tra ri ra,
der Frühling, der ist da!

So singen die Kinder und tanzen einen Reigen nach der Melodie des Liedes. Und die Kinder haben recht! Der Frühling ist gekommen. Der Winter flieht. Aber verschwunden ist er noch nicht. Auf die Spitzen der Berge ist er gegangen. Dort kann er noch lange herrschen; denn auf den hohen Bergen ist es auch im Sommer kalt, und der Schnee bleibt dort den ganzen Sommer liegen.

Aber unten im Tale ist der Schnee schon geschmolzen; er ist zu Wasser geworden. Das Wasser fließt in die Bäche. Das Eis der Flüsse zerbricht und wird auch allmählich zu Wasser.

Der Müller hat am Flusse eine Mühle gebaut. Auf das Rad dieser Mühle stürzt das Wasser und dreht das Rad. So treibt das Wasser die Mühle und arbeitet für den Müller.

Grammatik:

Präsens.	Imperfekt.	Perfekt.
ich vergehe	ich verging	ich **bin** vergangen
ich fange an	ich fing an	ich habe angefangen
ich singe	ich sang	ich habe gesungen
ich tanze	ich tanzte	ich habe getanzt
ich fliehe	ich floh	ich **bin** geflohen
ich herrsche	ich herrschte	ich habe geherrscht
ich bleibe	ich blieb	ich **bin** geblieben
ich liege	ich lag	ich habe gelegen
ich schmelze	ich schmolz	ich **bin** geschmolzen
ich fließe	ich floß	ich **bin** geflossen

ich zerbreche	ich zerbrach	ich **bin** zerbrochen
ich baue	ich baute	ich habe gebaut
ich stürze	ich stürzte	ich **bin** gestürzt
ich drehe	ich drehte	ich habe gedreht
ich treibe	ich trieb	ich habe getrieben
ich arbeite	ich arbeitete	ich habe gearbeitet.

Aufgabe: Konjugiere mündlich und schriftlich im Präsens, Imperfekt, Perfekt und Imperativ: **Ich fange an zu lernen.**

2.

II.

Im April sehen die Bäume verschieden aus. Ich sehe zum Beispiel vor mir eine Baumgruppe. Es sind vier Eichen. Sie sind noch schwarz und kahl; denn die Eichen bekommen das Laub sehr spät. Ihr Laub ist sehr schön.

Die Tannen behalten ihre Nadeln das ganze Jahr hindurch. Am Bache sehe ich einen alten Weidenbaum. Blätter hat er noch nicht, aber an seinen Zweigen glänzen weiße Kätzchen.

Der Kirschbaum hat sich schon mit weißen Blüten geschmückt. Auch Blätter hat er, doch sind sie noch ganz klein. Wir sehen sie fast gar nicht.

Aus der Erde wächst grünes Gras. Am Bache vor dem Stege sehen wir einige Blumen. Sie haben schon Blüten. Auch der Strauch jenseit des Steges steht in Blüte. Die Tochter des Müllers geht zu Besuch und trägt einen Blumenstrauß in der Hand.

Grammatik:

Präsens.	Imperfekt.	Perfekt.
ich sehe	ich sah	ich habe gesehen
ich bekomme	ich bekam	ich habe bekommen
ich behalte	ich behielt	ich habe behalten
ich schmücke mich	ich schmückte mich	ich habe mich geschmückt
ich wachse	ich wuchs	ich **bin** gewachsen
ich stehe	ich stand	ich habe gestanden
ich gehe	ich ging	ich **bin** gegangen
ich trage	ich trug	ich habe getragen.

Aufgabe: Zur schriftlichen Beantwortung: Wann bekommen die Eichen ihr Laub? Wie ist ihr Laub? Verlieren die Tannen im Winter ihre Nadeln? Was hat die Weide am Bache? Was hat der Kirschbaum schon? Was wächst aus der Erde? Was tut die Tochter des Müllers?

Der Frühling.

3.

Rätsel:

Erst weiß wie Schnee,
dann grün wie Klee,
dann rot wie Blut:
schmeckt Kindern gut.

Der Kirschbaum hat im April weiße Blüten. Er behält aber die Blüten nicht das ganze Jahr. Im Mai hat er schon grüne Früchte. Im Juni aber sind die Kirschen rot.

Auch dieser Kirschbaum wird im Juni rote Früchte haben. „Wird haben" — diese Form heißt Futur. Das Futur besteht aus zwei Wörtern: „wird" und „haben". So sagt man auch:

ich werde gehen,
du wirst lesen.

Oben auf dem Kirchturm wird die Uhr gleich neun schlagen. Da werden die Kinder gleich in die Klasse gehen. Dort wird der Lehrer sie unterrichten. Er wird ihnen verschiedene Fragen vorlegen. Darauf werden die Schüler ein Gespräch führen. Sie werden sich über das Bild unterhalten.

Grammatik:

Futur.

Einzahl.

1. ich **werde** meinen Bruder **fragen**
2. du **wirst** deinen Bruder **fragen**
3. er **wird** seinen Bruder **fragen**.

Mehrzahl.

1. wir **werden** unseren Bruder **fragen**
2. ihr **werdet** euren Bruder **fragen**
3. sie **werden** ihren Bruder **fragen**.

Aufgabe: Konjugiere mündlich und schriftlich im Futur: Ich werde meine Lektion lernen. Ich werde meine Aufgabe rechnen.

Beschreibe das Bild im Präsens und Imperfekt!

Der Lehrer wird zwei Schüler, Kurt und Ernst, aufrufen. Ernst wird fragen und Kurt wird die Fragen beantworten. Sie werden ein Gespräch führen.

Ernst: Wen siehst du auf dem Wege?
Kurt: Ich sehe einen Wanderer auf dem Weg.
Ernst: Wohin wird der Wanderer gehen?
Kurt: Er wird in die Mühle gehen.
Ernst: Was wird er da tun?
Kurt: Er wird Arbeit suchen.
Ernst: Wird er auch die Ruine besuchen?
Kurt: Nein, er ist schon dagewesen.
Ernst: Wird er mit dem Landmann reden?
Kurt: Ja, er wird ihm einen „guten Tag" wünschen.
Ernst: Warum eggt der Landmann das Feld?
Kurt: Er will bald den Acker besäen. Er wird den Samen auf das Feld streuen.
Ernst: Hat der Landmann das Feld nur geeggt?
Kurt: Nein, er hat das Feld auch vorher gepflügt.

Grammatik: Futur.

Einzahl.	Mehrzahl.
1. ich werde das Feld pflügen	1. wir werden das Feld pflügen
2. du wirst das Feld pflügen	2. ihr werdet das Feld pflügen
3. er wird das Feld pflügen	3. sie werden das Feld pflügen.

Aufgabe: Konjugiere mündlich und schriftlich im Futur; Ich egge das Feld. Ich suche Arbeit.

Übe die Reihe § 78 im Futur, Präs. und Perf. z. B. ich werde aufstehen, ich stehe auf, ich bin aufgestanden u. s. w. Der Schüler soll das sagen und tun.

5.

I.

E. Was tut der Großvater?
K. Er schneidet einen Ast des Birnbaumes ab.
E. Was ist an dem Aste?

K. An dem Aste ist ein Raupennest.
E. Was siehst du auf dem Baume?
K. Ich sehe auf dem Baume ein kleines Häuschen.
E. Wer nistet in dem Häuschen?
K. Stare nisten in dem Häuschen.
E. Wie nennt man darum das Häuschen?
K. Darum nennt man es ein Starenhäuschen.
E. Was tut die Mutter?
K. Die Mutter gräbt mit einem Spaten das Gärtchen um.
E. Was tut Otto im Gärtchen?
K. Er ißt sein Butterbrot und schaut den Schwalben zu.
E. Wer sitzt auf der Schwelle des Hauses?
K. Die Großmutter sitzt auf der Schwelle des Hauses und hält ihren kleinen Enkel Hans auf dem Schoße.

Aufgabe: Was **wird** der Großvater morgen **tun**?

6.

II.

E. Womit spielt der kleine Hans?
K. Er spielt mit einem Lamme.
E. Was siehst du noch auf dem Bilde?
K. Die kleine Lina füttert die Enten und Hühner. Die Köchin kocht die Suppe in der Küche. Am Wohnhause ist ein Bienenhäuschen; da stehen die Bienenkörbe. Die Bienen fliegen aus und sammeln Honig. Auf dem Dache sehe ich ein Storchnest. In dem Neste sitzt eine Störchin und brütet, aber der Storch steht auf einem Bein und bewacht das Nest.

Grammatik:

Präsens.	Perfekt.
Einzahl.	
1. ich laufe in den Garten	1. ich **bin** in den Garten gelaufen
2. du **läufst** in den Garten	2. du bist in den Garten gelaufen
3. er **läuft** in den Garten	3. er ist in den Garten gelaufen.

Mehrzahl.

1. wir laufen in den Garten
2. ihr lauft in den Garten
3. sie laufen in den Garten.

1. wir sind in den Garten gelaufen
2. ihr seid in den Garten gelaufen
3. sie sind in den Garten gelaufen.

Imperfekt.

Futur.

Einzahl.

1. ich lief in den Garten
2. du liefst in den Garten
3. er lief in den Garten.

1. ich werde in den Garten laufen
2. du wirst in den Garten laufen
3. er wird in den Garten laufen.

Mehrzahl.

1. wir liefen in den Garten
2. ihr liefst in den Garten
3. sie liefen in den Garten.

1. wir werden in den Garten laufen
2. ihr werdet in den Garten laufen
3. sie werden in den Garten laufen.

Imperativ.

Einzahl: laufe in den Garten!
Mehrzahl 2: lauft in den Garten!
Höflichkeitsform: laufen Sie in den Garten!

7.

I.

Frühlingsreihen.

1. Im Maien, im Maien,
im goldnen Sonnenschein,
wir tanzen den Reihen,
den Ringel, Ringelreih'n.

2. Es singen im Walde
die Vögel groß und klein,
es blühen die Veilchen
und Himmelsschlüsselein.

II.

Tanzlied.

1. Schwesterchen, komm, tanz mit mir,
meine Hände reich' ich dir,
einmal hin, einmal her,
rundherum, das ist nicht schwer!

2. Mit den Füßen trapp, trapp, trapp,
mit den Händen klapp, klapp, klapp,
einmal hin, einmal her,
rundherum, das ist nicht schwer!

3. Noch einmal das schöne Spiel,
welches mir so wohl gefiel:
einmal hin, einmal her,
rundherum, das ist nicht schwer!

8. Die kleinen Müßiggänger.

I.

Emil: Ich mag heute nicht in die Schule gehen, es ist zu heiß.

Otto: Ich auch nicht; laß uns lieber in den Wald gehen.

Emil: Ja, komm nur schnell; dort können wir mit den Tieren spielen.

Otto: Ach, wie kühl! — Sieh einmal, da sind schon Käfer! Ihr Käfer, wir sind in den Wald gekommen, wir wollen mit euch spielen.

Käfer: Spielen? — Ihr Faulenzer! — Dazu haben wir keine Zeit; wir müssen eine Brücke bauen.

Andere Käfer: Und Holz sägen, wie können wir ans Spielen denken!

Emil: Wie dumm! — Aber da drüben sind Ameisen und Bienen.

Otto: Die brauchst du gar nicht zu fragen, die haben immer so viel zu tun.

Fink: Pink, pink, — flink, flink!

Emil: Ach sieh, der Herr Fink! Der tut nie was, der singt ja nur von früh bis spät. Komm, lieber Fink, du sollst mit uns spielen!

Fink: Warum nicht gar! Was denkt Ihr? Ich darf nicht spielen, ich muß meinen Jungen Mücken fangen und ihnen vorsingen, sonst lernen sie nichts. Pink, flink!

Aufgabe: Konjugiere mündlich und schriftlich im Präsens und Imperfekt: **Ich muß eine Brücke bauen.**

9.

II.

Otto: Siehst du das Eichhörnchen oben im Baum? Komm dort herunter, du kleiner Rotkopf, und spiele mit uns!

Eichhörnchen: Das geht nicht. Ich muß meinen Kindern junge Knospen suchen und weiches Moos für den Winter sammeln.

Emil: Horch, das Bächlein! hörst du, wie es rauscht? Das hat gewiß Zeit, das läuft und schwatzt nur den ganzen Tag.

Otto: Komm, lieber Bach, sei unser Spielkamerad!

Bach: Spielkamerad! — Es ist ja heller Tag, und ich muß heute noch sehr weit laufen, ich muß Wiese und Wald tränken, Mühlen treiben und Schiffe tragen. Warum arbeitet ihr nicht? Habt ihr denn gar keine Arbeit? — oder seid ihr vielleicht zu dumm dazu?

Emil: Das ist nun wieder nichts. Was sollen wir nun wieder tun?

Otto: Wir wollen lieber in die Schule gehen, denn die Tiere wollen doch nicht mit uns spielen und lachen uns am Ende noch aus.

Aufgabe: Konjugiere mündlich und schriftlich im Präsens und Imperfekt: **Ich will (mag, soll, muß) in die Schule gehen.**

Anmerkung: Das kleine Drama können die Schüler aufführen.

10. Frühlingslied.

Die Luft ist blau, das Tal ist grün,
die kleinen Maienglocken blühn
und Schlüsselblumen drunter.
Der Wiesengrund
ist schon so bunt
und malt sich täglich bunter.

11.

Von der Fliege, die in die Schule ging.

I.

Es war einmal eine Fliege, die verirrte sich in eine Schulstube und hörte den Kindern zu, wie sie das Lied lernten:

„Summ, summ, summ,
die Esel sind recht dumm."

Sie lernte es auch gar bald und dachte bei sich: „Nun habe ich viel gelernt und kann mehr als meine Verwandten. Jetzt will ich in die Welt ziehen und die Tiere unterrichten." Sie flog hinaus auf die Wiese, wo ein alter Esel weidete. Flugs dachte sie: „Das ist sehr angenehm," setzte sich auf den Rücken des Esels und begann zu singen. „Was singst du da?" fragte der Esel.

„Summ, summ, summ,
die Esel sind recht dumm."

„Das klingt hübsch," sagte der Esel. „Ich werde es mir merken. Zum Danke will ich dir zeigen, wie du weit schneller fliegen kannst. Setze dich auf die Spitze meines Schweifes."

Die Fliege tat also, und flugs schleuderte sie der Esel so hoch in die Luft, daß sie sich beinahe den Hals brach und kaum weiterfliegen konnte. „Undankbarer Kerl!" brummte die Fliege und flog weiter.

Grammatik:

Sie **ging** in die Schule — ist ein **Hauptsatz**. Im Hauptsatze steht das Zeitwort „ging" an **zweiter** Stelle.

, **die** in die Schule **ging** — ist ein **Nebensatz**. Im Nebensatze steht das Zeitwort „ging" an **letzter** Stelle.

sich setzen, sich verirren heißen **reflexive** Zeitwörter.

Konjugation.

Präsens.	Imperfekt.
Einzahl.	
1. ich setze **mich** an den Tisch	1. ich setzte mich an den Tisch
2. du setzt **dich** an den Tisch	2. du setztest dich an den Tisch
3. er / sie / es } setzt sich an den Tisch	3. er / sie / es } setzte sich an den Tisch

Mehrzahl.

1. wir setzen **uns** an den Tisch	1. wir setzten uns an den Tisch
2. ihr setzt **euch** an den Tisch	2. ihr setztet euch an den Tisch
3. sie setzen **sich** an den Tisch	3. sie setzten sich an den Tisch

Perfekt. Futur.

Einzahl.

1. ich habe mich an den Tisch gesetzt	1. ich werde mich an den Tisch setzen
2. du hast dich an den Tisch gesetzt	2. du wirst dich an den Tisch setzen
3. er / sie / es } hat sich an den Tisch gesetzt	3. er / sie / es } wird sich an den Tisch setzen

Mehrzahl.

1. wir haben uns an den Tisch gesetzt	1. wir werden uns an den Tisch setzen
2. ihr habt euch an den Tisch gesetzt	2. ihr werdet euch an den Tisch setzen
3. sie haben sich an den Tisch gesetzt	3. sie werden sich an den Tisch setzen

Imperativ.

Einzahl: setze dich an den Tisch!
Mehrzahl: setzt euch an den Tisch!
Höflichkeitsform: setzen Sie sich an den Tisch!

Anmerkung: Ich **will** in die Welt ziehen = ich **werde** in die Welt ziehen.
Ich **will** dir zeigen = ich **werde** dir zeigen.
Übe die Reihe § 78 mit den Verben: wollen, können, dürfen, müssen.

12.

II.

Sie gelangte an einen Bach und ließ sich am Ufer auf einen Grashalm nieder. Ein Fisch kam herangeschwommen, da erblickte ihn die Fliege und fing an zu singen:

„Summ, summ, summ,
die Fische — die sind stumm."

Da spritzte der Fisch Wasser auf die Fliege. Sie ertrank beinahe, und nur mit Mühe konnte sie weiter fliegen.

Gegen Abend begegnete sie einer Ente und begann zu singen:

„Summ, summ, summ,
die Enten gehen krumm."

Da sagte die Ente: „Ei, das klingt recht hübsch, nur verstehe ich es nicht recht, denn ich bin ein wenig taub. Komm näher und singe mir das Lied noch einmal vor, ich will es auch lernen."

Die Fliege flog heran, ließ sich vor der Ente nieder und begann zu singen:

„Summ, summ, summ,
die Enten gehen krumm."

Da auf einmal — klapps! Die Ente verschlang die gelehrte Fliege.

Grammatik:

Die **Nebensätze** beginnen mit den Wörtern: **weil, wie, wo, als, daß, welcher, welche, welches, der, die, das** u. s. w.

Aufgabe: Verwandle folgende Hauptsätze in Nebensätze und füge einen passenden Hauptsatz hinzu: Sie **gelangte** an einen Bach=**als** sie an einen Bach **gelangte**, sah sie einen Fisch. Sie erblickte einen Fisch. Der Schüler lernt seine Lektion. Der Knabe läuft nach Hause. Das Mädchen geht in die Schule.

13. An den Mai.

1. Komm, lieber Mai, und mache
die Bäume wieder grün
und laß uns an dem Bache
die kleinen Veilchen blühn!

2. Wie möcht' ich doch so gerne
ein Blümchen wieder sehn,
ach, lieber Mai, wie gerne
einmal spazieren gehn!

14. Vom schmutzigen Büblein.

Ich will euch eine Geschichte erzählen. Es war einmal ein Büblein, das hatte immer ein schmutziges Gesicht und schmutzige Hände. Und wenn die Mutter rief: „Komm, Fritzchen, ich will dich waschen", so schrie Fritzchen: „Nein, ich will nicht!" und

lief fort. Eines Tages lief Fritz sehr weit weg und kam an das Bächlein. Und als das Bächlein den schmutzigen Knaben sah, sagte es: „Warte nur, ich will dich waschen!“ und lief dem Büblein nach. Das Büblein schrie und wollte davonlaufen. Aber das schnelle Bächlein faßte es beim Fuß und zog es zu sich herein und wusch es, bis es sauber war. Als Fritzchen ganz naß nach Hause kam, lachte die Mutter und sagte: „Aber Fritzchen, wie sauber bist du! Wer hat dich denn gewaschen?“

Übungen: Erzähle die Geschichte im Präsens.

N. Sing.	ein schmutziger Knabe,	der schmutzige Knabe.
	meine gute Mutter,	die gute Mutter.
	ein schmutziges Büblein,	das schmutzige Büblein.

Setze das Adjektiv vor das Substantiv: das Gesicht ist schmutzig, die Hand ist unrein, die Geschichte ist schön, das Bächlein ist tief, der Knabe ist ungehorsam, die Schwester ist klein, das Mädchen ist fleißig.

II. Der Sommer und der Herbst.

15. Der Mann und die Affen.

I.

Ein Mann ging eines Tages durch einen Wald. Er trug auf dem Rücken einen großen Sack. In dem Sacke waren Mützen. Es war sehr heiß, und der Mann wurde zuletzt sehr müde. Im Walde wuchsen große, schattige Bäume. Da setzte er sich unter einen Baum und sagte: „Es ist sehr heiß und ich bin müde geworden. Ich will schlafen, aber mein Hut ist zu schwer, ich will mir eine leichte Mütze nehmen.“ Er öffnete den Sack, nahm eine rote Mütze heraus und setzte sie sich auf. Bald schlief er ein.

Er schlief eine, zwei, drei Stunden. Er schlief sehr lange. Endlich wachte er auf. Er nahm die Mütze ab und wollte sie in den Sack stecken, aber der Sack war leer.

„Wo sind meine Mützen? Wer hat meine Mützen gestohlen?“ rief er.

Grammatik:

Die Wörter: groß, schattig sind Eigenschaftswörter (Adjektive).

Nom. Einzahl: groß-er Baum, ein groß-er Baum, der groß-e Baum
„ Mehrzahl: groß-e Bäume, groß-e Bäume, die groß-en Bäume.

Verbinde ebenso die Adjektive mit den Substantiven: groß — der Mann; heiß — der Tag; dunkel — der Wald; schwer — der Sack; schattig — der Baum; leicht — die Mütze; lang — die Stunde; schattig — die Eiche; klein — das Dorf; grün — das Blatt; weich — das Moos (sammal).

Orthographische Übung: Im Walde wuchsen große Bäume. Da stand auch eine schattige Eiche. Der Mann trug auf dem Rücken einen Sack mit Mützen. Er setzte sich unter einen Baum und schlief mehrere Stunden. Es war ein heißer Tag. Die Äste gaben ihm Schatten. Die Affen stahlen ihm seine Mützen.

16.

II.

Auf einmal sah er aber hinauf und erblickte seine Mützen wieder.

Auf den Bäumen saßen Affen, und jeder hatte eine Mütze auf dem Kopfe. Die Affen waren die Diebe. Der Mann war sehr böse. Er rief: „Gebt mir meine Mützen her, ihr habt sie gestohlen!"

Die Affen aber saßen oben und lachten.

„Was soll ich machen?" sagte der Mann.

Er nahm seine Mütze und warf sie in den Sack. Jeder Affe nahm nun auch seine Mütze ab und warf sie hinunter. Der Mann sammelte die Mützen, steckte sie in den Sack und ging in die Stadt. Dort verkaufte er seine Mützen und ging dann mit dem Gelde wieder nach Hause.

1) Erzähle die Geschichte im Präsens!

2) Erzähle, was der Mann getan hat! (Bericht = teadaanne).

1) **Wer oder was ist:** grün, gelb, rot, blau, braun; weiß, schwarz; groß, klein; schön; stark, schwach; dick, dünn; klug, dumm; hoch, niedrig; scharf, stumpf; fleißig, faul; schwer, leicht; hart, weich; schmal, breit.

2) Setze das Eigenschaftswort vor das Hauptwort, z. B. das Gras ist grün — das grüne Gras, und bilde Sätze.

Der Sommer.

17. Der Fuchs und der Hahn.

1. Ein hungriger Fuchs kam einmal in ein Dorf. Dort fand er einen Hahn und sagte zu ihm: „Lieber Hahn, ich habe deinen Vater gekannt, er hatte eine schöne Stimme. Ich bin zu dir gekommen, weil ich auch deine Stimme hören will. Ich will wissen, wessen Stimme schöner ist. Sing mir etwas vor!"

Da schlug der Hahn mit seinen Flügeln, machte die Augen zu und fing an zu krähen.

Plötzlich ergriff der Fuchs ihn und trug ihn fort in den Wald.

2. Als die Bauern das sahen, liefen sie dem Fuchse nach und schrieen: „Der Fuchs trägt unseren Hahn fort!"

Der Hahn hörte das und sprach zu dem Fuchse: „Hörst du, was die groben Bauern sagen? Sprich zu ihnen: Ich trage meinen Hahn und nicht den euren."

Da ließ der Fuchs den Hahn los und rief: „Ich trage meinen Hahn und nicht den euren."

Jetzt aber flog der Hahn auf einen hohen Baum und rief: „Du lügst, Herr Fuchs, du lügst; ich gehöre den Bauern und nicht dir!" —

N. Singular: hungrig=**er** Fuchs, ein hungrig=**er** Fuchs, der hungrig=**e** Fuchs.
Plural: hungrig=**e** Füchse, hungrig=**e** Füchse, die hungrig=**en** Füchse.

Sing. laut=**e** Stimme, eine laut=**e** Stimme, die laut=**e** Stimme.
Plur. laut=**e** Stimmen, laut=**e** Stimmen, die laut=**en** Stimmen.

Sing. klein=**es** Dorf, unser klein=**es** Dorf, das klein=**e** Dorf.
Plur. klein=**e** Dörfer, unsere klein=**en** Dörfer, die klein=**en** Dörfer.

Verbinde ebenso: listig — der Fuchs; stolz — der Hahn; alt — der Vater; grob — der Bauer; hoch — der Baum; klein — die Fliege; groß — die Schule; schön — das Lied; klein — das Lamm; rot — das Dach. (Bilde Sätze.)

18. Das Kornfeld.

Auf dem Bilde sehen wir ein Kornfeld. Zwei Männer schneiden das reife Korn, der dritte schärft seine Sense. Zwei Mägde binden das Korn in Garben. Die Garben bleiben einige

Tage zum Trocknen auf dem Felde, dann kommt der Knecht mit dem großen Erntewagen und fährt das Korn in die Scheune. Dort drischt man es.

Aus dem Korn fliegen zwei Rebhühner auf. Der Schnitter hat sie aufgescheucht. Zwischen dem Korn sieht man blaue Blumen. Sie heißen Kornblumen. Am Kornfelde führt ein Weg vorüber. Das ist ein Feldweg. Auf dem Feldwege geht ein Herr und ein Knabe. Der Herr wischt sich die Stirn mit dem Taschentuche. Es ist heiß. Der Herr ist ein Städter, er geht mit seinem kleinen Sohne spazieren.

Deklination.

N.	Was stärkt den Kranken?	gut-er Wein	süß-e Milch	weiß-es Brot
G.	Wessen bedarf der Kranke?	gut-en Weines	süß-er Milch	weiß-en Brotes
D.	Womit nährt sich der Kranke?	mit gut-em Weine	süß-er Milch	weiß-em Brote
Akk.	Was ißt und trinkt der Kranke?	gut-en Wein	süß-e Milch	weiß-es Brot

Man dekliniert Adjektive wie den bestimmten Artikel. Im Genitiv **en** statt **es**.

Dekliniere **guter Wein** in der Mehrzahl.

19. Der Fluß.

Neben dem Kornfelde ist ein kleiner Fluß. Zwei Knaben baden schon im Flusse. Ihre Kleider liegen am Ufer des Flusses. Zwei andere Knaben sitzen am Ufer. Der eine von ihnen hat sich schon gebadet und angezogen. Eben zieht er seine Stiefel an. Der andere hat seine Stiefel und Strümpfe ausgezogen und plätschert mit den Füßen im Wasser.

Unweit des Flusses ist ein blühender Rosenstrauch. Im Schatten des Rosenstrauches schläft ein kleines Kind. Es ist das Kind der fleißigen Schnitter. Neben dem Kinde steht ein Körbchen mit Milch und Brot für Vater und Mutter.

Verbinde die Hauptwörter mit einem Adjektiv.

Z. B. Nom. Da ist ein kleiner Fluß, der kleine Fluß fließt durch eine Wiese.

Akk. Wir sehen einen kleinen Fluß, in den kleinen Fluß springen Knaben.

Deklination.

Einzahl.

Nom.	Wer arbeitet?	der fleißige Schnitter
Gen.	Wessen Sense ist scharf?	des fleißigen Schnitters
Dat.	Mit wem spricht das Mädchen?	mit dem fleißigen Schnitter
Akk.	Wen sehen wir?	den fleißigen Schnitter

Mehrzahl.

Nom. die fleißigen Schnitter
Gen. der fleißigen Schnitter
Dat. Mit den fleißigen Schnittern
Akk. Die fleißigen Schnitter.

20. Die Weide.

Weiter sehen wir auf dem Bilde eine Weide. Dort weiden Pferde und Kühe. Ein Hirt hütet die Herde. Er sitzt unter der großen Eiche und bläst auf der Flöte. Neben ihm sitzt sein Hund, der treue Freund und Gehilfe. Einige Kühe haben schon genug gefressen, sie sind nicht mehr hungrig, sie liegen jetzt.

Außer den Kühen weiden noch zwei große Pferde und ein Füllen. Das kleine Füllen ist sehr lustig und springt um seine Mutter herum.

Hinter der grünen Weide befindet sich ein großer Wald. Durch den Wald führt ein Weg. Auf dem schattigen Wege im Walde sehen wir eine Frau. Sie trägt ein Körbchen am Arme. Sie hat im Walde frische Erdbeeren gesammelt. Die Frau wird die Erdbeeren in die Stadt bringen und sie auf dem Markte verkaufen.

Morgens in der Frühe
treibt der Hirt die Kühe,
treibt sie auf die Wiesen,
wo die Blumen sprießen,
treibt sie in den Wald,
wo die Büchse knallt.

Deklination.

Einzahl.

Nom.	Was ist da?	die frische Erdbeere
Gen.	Wessen Duft ist schön?	der frischen Erdbeere
Dat.	Wovon sprechen die Kinder?	von der frischen Erdbeere
Akk.	Was essen die Kinder?	die frische Erdbeere

Mehrzahl.

Nom. die frischen Erdbeeren
Gen. der frischen Erdbeeren
Dat. von den frischen Erdbeeren
Akk. die frischen Erdbeeren

Dekliniere in Sätzen; der treue Hund, der schattige Wald; die bunte Kuh, die arme Frau; das kleine Füllen, das große Pferd.

Aufgabe: Erzähle nach dem Sommerbilde, was du auf der Weide siehst.

21. Das Gewitter.

Fern im Hintergrunde sehen wir ein kleines Dorf. Das Dorf befindet sich am Saume des grünen Waldes. Auf einem Hügel sehen wir zwei Windmühlen. Der Wind treibt sie. Die Mühle mahlt das Korn zu Mehl.

Hinter den Mühlen steigen dunkle Wolken auf. Ein Gewitter ist im Anzuge. Es blitzt am Himmel, und wir hören das Rollen des Donners.

Bald ist der ganze Himmel mit dunklen Wolken bedeckt. Der Blitz zuckt heftiger, der Donner rollt stärker und es fängt an zu regnen. Die Schnitter können nicht mehr auf dem Felde arbeiten; sie gehen nach Hause. Doch das Gewitter zieht bald vorüber, die Sonne scheint wieder, und alle freuen sich über die schöne reine Luft, über das frische grüne Laub und den muntern Gesang der Vögel.

Deklination.

Einzahl.

Nom.	Was liegt da?	das kleine Dorf.
Gen.	Wessen Häuser sind sauber?	des kleinen Dorfes.
Dat.	Wo wohnst du?	in dem kleinen Dorfe.
Akk.	Was sehen wir da?	das kleine Dorf.

Mehrzahl.

Nom. die kleinen Dörfer
Gen. der kleinen Dörfer
Dat. in den kleinen Dörfern
Akk. die kleinen Dörfer.

Verbinde die Hauptwörter: der Wald, der Hügel, die Windmühle, der Wind, das Korn, das Mehl, die Wolke, der Himmel, die Luft, der Vogel — mit einem Adjektiv und bilde Sätze.

Z. B. der grüne Wald — ein grüner Wald —
Plur. die grünen Wälder — grüne Wälder.

Aufgabe: Beschreib nach dem Sommerbilde das Gewitter!

22. Die lateinischen Buchstaben.

a A *a A*

b B *b B*

c G *c C*

d D *d D*

e E *e E*

f F *f F*

g G *g G*

h H *h H*

i I *i J*

j J *j J*

k K *k K*

l L *l L*

m M *m M*

n N *n N*

o O *o O*

p P *p P*

q Q *q Q*

r R *r R*

s S *s S*

t T *t T*

u U *u U*

v V *v V*

w W *w W*

x X *x X*

y Y *y Y*

z Z *z Z*

ß *ß*

23. Der Weg zur Schule.

1. Im Winter, wenn es frieret,
im Winter, wenn es schneit,
dann ist der Weg zur Schule
fürwahr noch mal so weit.

2. Und wenn der Kuckuck rufet,
dann ist der Frühling da,
dann ist der Weg zur Schule
fürwahr noch mal so nah.

3. Wer aber gerne lernet,
dem ist kein Weg zu fern;
im Frühling wie im Winter
geh' ich zur Schule gern.

24. Der betrogene Teufel.

I.

Einmal pachtete ein Bauer mit dem Teufel zusammen ein Stück Land. Da sagte der Teufel zu dem Bauer: „Du sollst das Land bestellen. Wir wollen aber zuerst würfeln, wer das haben soll, was über der Erde wächst." Der Teufel hatte die meisten Augen und sollte nun alles haben, was oben wuchs. Da besäte der Bauer das Feld mit Runkelrüben. Und als der Herbst da war, bekam der Teufel die Blätter.

Im nächsten Jahre würfelten sie wieder. Und der Teufel wirft nun die wenigsten Augen, er soll jezt alles haben, was unter der Erde ist. Da besäte der Bauar das Feld mit Weizen. Und als der Herbst da war, bekam der Teufel die Wurzeln.

Nun schimpfte er auf den Bauer und sagte: „Morgen komme ich wieder. Dann sollst du dich mit mir kratzen."

Aufgabe: Schreib den ersten Abschnitt von § 24 mit lateinischen Buchstaben ab!

Verbinde folgende Hauptwörter mit Adjektiven und mache Sätze daraus:

Der Teufel, der Bauer, das Stück, das Land, die Erde, die Augen, das Feld, die Runkelrübe, der Herbst, die Blätter, das Jahr, der Weizen, die Wurzeln.

Z. B. Ein dummer Teufel kam auf die Erde,
der dumme Teufel pachtete mit einem Bauer ein Feld.

25.

II.

Da wurde dem Bauer doch bange.

Aber seine Frau merkte, daß er traurig war. Da fragte sie ihn: „Was fehlt dir?“ Er sagte zu ihr: „Morgen muß ich mich mit dem Teufel kratzen.“ Da sagte die Frau: „Sei nur ruhig. Ich will schon mit ihm fertig werden.“

Sie setzte sich hin und wartete.

Richtig kommt der Teufel und sagt: „Was fehlt dir, kleine Frau?“ „Ach,“ sagt sie, „sieh doch bloß 'mal diesen großen Riß in meinem schönen Eichentisch! Mein Mann sagt: Er soll sich mit einem andern Mann kratzen. Da hat er zu Probe mit dem Nagel von seinem kleinen Finger diesen großen Riß gemacht. Der Teufel sah nach der Tür und sagte: „Wo ist er denn jetzt?“

„Wo soll er sein?“ sagte die Frau. „Er ist zu dem Schmied gegangen und läßt sich die Nägel schärfen.“

Da ging der Teufel sachte nach der Tür und machte, daß er fortkam.

Aufgabe: Beantworte folgende Fragen und schreibe die Antworten mit lateinischer Schrift auf:

Was merkte die Frau? Wie fragte sie ihn? Was antwortete der Mann? Wie beruhigte die Frau ihn?

26. Kinderreim.

1. Rische, rasche, rusche,
Der Hase sitzt im Busche,
Woll'n wir mal das Leben wagen?
Woll'n wir mal den Hasen jagen?

2. Rusche, rasche, rische,
Der Hase sitzt bei Tische.
Siehst du dort im grünen Kohl ihn?
Flink, nun lauf mal hin und hol' ihn.

3. Rische, rusche, rasche,
Hast ihn in der Tasche?
Was? Er ist ins Feld gegangen?
Ätsch! Kannst nicht mal Hasen fangen.

27. Plusquamperfekt.

Wir wollen heute eine neue Zeitform lernen, paßt deshalb hübsch auf!

Lehrer: Komm, Karl, an die Tafel!
Was tut Karl?

Schüler: Er steht auf.

L. Was tut er jetzt?

Sch. Er geht.

L. Gut. Fasse das zusammen!

Sch. Er steht auf und geht.

L. Aber was tut er zuerst; steht er zuerst auf, oder geht er zuerst

Sch. Er steht zuerst auf.

L. Jezt kann ich das auch so sagen: Karl **ist aufgestanden** und geht.
Welche Zeitformen sind das?

Sch. „Ist aufgestanden" ist das Perfekt; „geht" ist Präsens.

L. Präsens und Perfekt stehen oft nebeneinander.

Nun weiter! Karl, nimm die Kreide!
Was tut Karl?

Sch. Er nimmt die Kreide.

L. Geht er zuerst, oder nimmt er zuerst die Kreide?

Sch. Er geht zuerst.

L. Welche Zeiform kann ich jezt statt des Präsens „geht" setzen?

Sch. Das Perfekt.

L. Also: er **ist** zur Tafel **gegangen** und nimmt die Kreide. Karl, schreibe jetzt!
Was tut Karl jezt?

Sch. Er **hat** die Kreide **genommen** und schreibt jezt.

L. Ablöschen! Was tut Karl jetzt?

Sch. Er **hat geschrieben** und löscht es ab.

L. Karl, setze dich!
Wir sprachen im Präsens. Aber jetzt tut Karl nichts mehr; er sitzt schon. Jetzt müssen wir von ihm im Imperfekt sprechen. Also, was tat Karl?

Sch. Er stand auf und ging.

L. Was tat er zuerst.

Sch. Er stand auf.

Lehrer: Jetzt kann ich es so sagen: **er war aufgestanden** und ging.
Er „war aufgestanden" ist eine neue Form, sie heißt **Plusquamperfekt.**
Das Perfekt steht beim Präsens, das Plusquamperfekt beim Imperfekt.
Daher weiter:
Er **war** zur Tafel **gegangen** und nahm die Kreide.
Er **hatte** die Kreide **genommen** und schrieb.
Er **hatte geschrieben** und löschte es ab.
Er **hatte** es **abgelöscht** und setzte sich.

Forme § 78 die Serie um. Setze nebeneinander das Präsens und Perfekt; das Imperfekt und Plusquamperfekt.

28.

Übung:

Imperfekt.

Ich kam um 3 Uhr aus der Schule
und ging in das Speisezimmer.
Ich begrüßte die Eltern
und setzte mich zu Tisch.
Ich speiste zu Mittag
und stand vom Tische auf.
Ich dankte den Eltern
und setzte mich an den Schreibtisch.
Ich schrieb einen Brief
und trug ihn zur Post.

N: 1543.

Plusquamperfekt.

Als ich um 3 Uhr aus der Schule **gekommen war,**
ging ich in das Spiesezimmer.
Nachdem ich die Eltern **begrüßt hatte,**
setzte ich mich zu Tisch.
Nachdem ich zu Mittag **gespeist hatte,**
stand ich vom Tische auf.
Als ich den Eltern **gedankt hatte,**
setzte ich mich an den Schreibtisch.
Nachdem ich einen Brief **geschrieben hatte,**
trug ich ihn zur Post.

Plusquamperfekt.

Einzahl.

1.	ich **hatte** geschrieben	1.	ich **war** gekommen
2.	du **hattest** geschrieben.	2.	du **warst** gekommen
3.	er **hatte** geschrieben.	3.	er **war** gekommen.

Mehrzahl.

1.	wir **hatten** geschrieben	1.	wir **waren** gekommen
2.	ihr **hattet** geschrieben	2.	ihr **wart** gekommen
3.	sie **hatten** geschrieben.	2.	sie **waren** gekommen.

Die Zeitwörter **schreiben, nehmen, ablöschen** u. s. w. bilden das **Plusquamperfekt** mit **haben.**

Aufstehen, gehen, kommen aber bilden das **Plusquamperfekt** mit **sein.**

Aufgabe: Konjugiere mündlich und schriftlich im Präsens, Imperfekt, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur und Imperativ: **Ich schreibe meine Lektion. Ich gehe in die Schule.**

29. Rotkäppchen.

Es war einmal ein kleines Mädchen, das war sehr schön und trug immer ein rotes Käppchen, darum hieß es auch Rotkäppchen.

Eines Morgens sprach seine Mutter zu ihm. „Rotkäppchen, nimm diesen Korb. Es sind Kuchen und eine Flasche Wein darin. Bringe ihn der kranken Großmutter."

Die Großmutter wohnte draußen im dunklen Walde. Rotkäppchen nahm den Korb mit den schönen Kuchen und ging in den großen Wald.

In dem großen Walde lebte aber der böse Wolf. Der Wolf sah wie ein grauer Hund aus. Er kam zu Rotkäppchen und sprach: „Guten Morgen, Rotkäppchen, wo willst du hin?"

Rotkäppchen: „Zur Großmutter, ich bringe ihr Wein und schöne Kuchen."

Wolf: „Wo wohnt denn deine Großmutter?"

Rotkäppchen: „Im Walde, dort wo die drei großen Eichen stehen."

Wolf: „Sieh einmal, was da für schöne Blumen im Walde wachsen. Bringe der Großmutter einen schönen Strauß mit."

Rotkäppchen: „Du hast recht, das wird der lieben Großmutter große Freude machen. Es ist auch früh, ich komme zu rechter Zeit hin."

Ergänze die Endungen:

Es lebte einmal ein klein— Mädchen. D— klein— Mädchen hieß Rotkäppchen. Die gut— Mutter schenkte d— klein— Mädchen ein rot— Käppchen. Die Mutter sprach zum klein— Mädchen: „Nimm d— klein— Korb, darin ist süß— Kuchen und gut— Wein. Trage d— süß— Kuchen und d— gut— Wein zu d— krank— Großmutter. Sie wohnte in ein— klein— Häuschen unter d— drei groß— Eichen. Das gehorsam— Mädchen nahm d— voll— Korb und ging in den dunkl— Wald hinein. Da kam der bös— Wolf und fragte d— klein— Mädchen: „Wohin gehst du, klein— Mädchen?" „Ich gehe zur krank— Großmutter, ich bringe ihr süß— Wein und schön— Kuchen. Sie wohnt in d— klein— Hütte unter d— schattig— Eichen."

„Bringe der Großmutter ein— klein— Strauß mit," sprach der listig— Wolf.

Grammatik:

Schwache Deklination des Eigenschaftswortes.

Wenn der **bestimmte** Artikel (oder dieser, jener, welcher u. s. w.) **vor** dem Eigenschaftsworte steht, so hat das Eigenschaftswort die schwachen Endungen. Nur bei den weiblichen und sächlichen Wörtern gleicht der Akk. dem Nom.

Anmerkung: Vergleiche die schwache Deklination bei dem Hauptworte **der Knabe**.

	Einzahl.		
Nom.	der böse Wolf	die starke Tür	das starke Haus
Gen.	des bösen Wolfes	der starken Tür	des starken Hauses
Dat.	dem bösen Wolfe	der starken Tür	dem starken Hause
Akk.	den bösen Wolf.	die starke Tür.	das starke Haus.
	Mehrzahl.		
Nom.	die bösen Wölfe	die starken Türen	die starken Häuser
Gen.	der bösen Wölfe	der starken Türen	der starken Häuser
Dat.	den bösen Wölfen	den starken Türen	den starken Häusern
Akk.	die bösen Wölfe.	die starken Türen	die starken Häuser.

Aufgabe: Dekliniere mündlich und schriftlich: dieser böse Wolf, diese starke Tür, dieses starke Haus.

30. Der Wolf bei der Großmutter.

Rotkäppchen pflückte nun einen schönen Strauß. Der Wolf aber lief schnell nach dem Häuschen der Großmutter. Als er an die verschlossene Tür des kleinen Hauses kam, klopfte er an. Da rief die Großmutter:

„Wer ist draußen?"

„Rotkäppchen", antwortete der Wolf mit feiner Stimme, „die Mutter schickt dir süßen Wein und schöne Kuchen."

„Ich kann nicht aufstehen, ich liege zu Bett, denn ich bin krank," sagte die Großmutter. „Drücke nur auf die Klinke, dann geht die Tür auf."

Das tat nun der Wolf, machte die Tür auf, ging an das Bett der kranken Großmutter und verschlang sie. Dann zog er ihre Kleider an und legte sich ins weiche Bett.

Kurze Zeit darauf kam Rotkäppchen. Als es in die Stube trat, sah es die Großmutter im Bette liegen. Die Großmutter hatte eine große Haube auf und sah häßlich aus.

Da fürchtete sich Rotkäppchen. Es trat an das Bett der Großmutter und sagte: „Großmutter, was für große Ohren hast du heute?"

Wolf: „Daß ich dich besser hören kann."

Rotkäppchen: „Aber Großmutter, was hast du für große Augen?"

Wolf: „Daß ich dich besser sehen kann."

Rotkäppchen: „Großmutter, was hast du für große Hände?"

Wolf: „Daß ich dich besser fassen kann."

Rotkäppchen: „Großmutter, was für einen großen Mund hast du?"

Wolf: „Daß ich dich besser fressen kann."

Und damit sprang der böse Wolf aus dem Bette und verschlang das arme Rotkäppchen.

Ergänze die fehlenden Endungen:

D— lieb— Rotkäppchen pflückte ein— schön— Strauß. Der falsch— Wolf öffnete zuerst d— verschlossen— Tür d— klein— Haus—. Er sprach mit fein— Stimme. D— krank— Großmutter lag im weich— Bette. D— gierig— Wolf verschlang d— krank— Frau.

Der Wolf legte sich ins weich— Bett d— alt— Großmutter. Er hatte groß— Augen; mit d— groß— Augen konnte er d— klein— Mädchen besser sehen. Der Wolf hatte groß— Ohren. Mit d— groß— Ohren hörte er Rotkäppchen besser. Der Wolf hatte ein groß— Maul. Mit d— groß— Maul— konnte er d— hübsch— Mädchen verschlingen.

Grammatik:

Gemischte Deklination des Eigenschaftswortes.

	Einzahl.		
Nom.	ein böse**r** Wolf	eine starke Tür	ein starke**s** Haus
Gen.	eine**s** böse**n** Wolfes	eine**r** starke**n** Tür	eine**s** starke**n** Hauses
Dat.	eine**m** böse**n** Wolfe	eine**r** starke**n** Tür	eine**m** starke**n** Hause
Akk.	eine**n** böse**n** Wolf.	eine starke Tür.	ein starke**s** Haus.
	Mehrzahl.		
Nom.	böse Wölfe	starke Türen	starke Häuser
Gen.	böse**r** Wölfe	starke**r** Türen	starke**r** Häuser
Dat.	böse**n** Wölfen	starke**n** Türen	starke**n** Häusern
Akk.	böse Wölfe.	starke Türen.	starke Häuser.

Regel: Wenn vor dem Eigenschaftsworte der **unbestimmte** Artikel steht, so bekommt es im Nominativ der Einzahl **starke**, in den übrigen Fällen der Einzahl **schwache** Endungen; in der Mehrzahl aber in allen Fällen **starke** Endungen.

Aufgabe: Dekliniere mündlich und schriftlich: ein guter Freund, meine liebe Tante, ein neues Heft.

31. Der Jäger Moritz rettet die Großmutter und Rotkäppchen.

Dann schlief der Wolf ein und schnarchte laut. Aber an dem Hause ging der alte Jäger Moritz vorbei; der hörte ihn schnarchen und dachte: „Die alte Frau ist krank", und trat in die Stube. Da sah er den Wolf liegen. „Der hat gewiß die alte Frau gefressen"; sagte er. Da nahm er ein scharfes Messer und schnitt dem bösen Tiere den dicken Bauch auf, bald sprang Rotkäppchen heraus, und zuletzt kam auch die alte Frau hervor. Der Wolf aber schlief noch immer fest. Da nahmen sie schwere Steine, legten sie dem Wolfe in den Bauch und nähten ihn wieder zu. Bald darauf erwachte der Wolf und ging an den Bach trinken. Die schweren Steine aber zogen ihn hinein, er fiel ins tiefe Wasser und ertrank.

Aber der Jäger, die Großmutter und Rotkäppchen waren froh; sie aßen den Kuchen und tranken den süßen Wein.

Ergänze die Endungen:

Wer ging durch d— dicht— Wald? Durch d— dicht— Wald ging d— alt— Jäger Moritz. Was trug der Jäger? Er trug um die Schulter eine lang— Flinte und an sein— Seite ein scharf— Messer. Er kam an d— klein— Haus der krank— Frau. In d— klein— Hause lag in d— weich— Bette d— listig— Wolf. Der Jäger nahm sein scharf— Messer und schnitt d— gierig— Wolf— d— dicken Bauch auf. Der grau— Wolf ertrank in d— schmal— Bach— unter ein— hoh— Eiche.

Grammatik:

Gemischte Deklination des Eigenschaftswortes.

Einzahl.

N.	mein guter Bruder	meine gute Schwester	mein gutes Kind
G.	meines guten Bruders	meiner guten Schwester	meines guten Kindes
D.	meinem guten Bruder	meiner guten Schwester	meinem guten Kinde
A.	meinen guten Bruder	meine gute Schwester	mein gutes Kind.

Der Herbst.

Mehrzahl.

N. meine guten Brüder meine guten Schwestern meine guten Kinder
G. meiner guten Brüder meiner guten Schwestern meiner guten Kinder
D. meinen guten Brüdern meinen guten Schwestern meinen guten Kindern
A. meine guten Brüder meine guten Schwestern meine guten Kinder

Regel: Wenn vor dem Eigenschaftswort die besitzanzeigenden Fürwörter (**mein, dein** u. s. w.) stehen, so bekommt es im Nominativ der Einzahl starke Endungen, in den übrigen Fällen aber schwache Endungen.

32. Herbstlied.

Bunt sind schon die Wälder,
gelb die Stoppelfelder,
und der Herbst beginnt.
Rote Blätter fallen,
graue Nebel wallen,
kühler weht der Wind.

Orthographische Übung: Die Wälder sind bunt. Die Stoppelfelder sind gelb. Der Hebst beginnt. Die roten Blätter fallen. Der graue Nebel wallt. Der Wind weht kühl.

Schreib das Gedicht aus dem Gedächtnis nieder!

33. Die Weinlese.

Vorigen Herbst verbrachte ich einige Wochen in Bingen am Rhein. Hier wohnte ich der Weinlese bei. Die Winzer und Winzerinnen arbeiteten in dem Weinberge und sangen dabei fröhliche Lieder. Sie schnitten die Trauben ab und legten sie in Bütten und Körbe. Auf einem Wagen stand ein großer Bottich. Sie schütteten die Trauben in den Bottich. Die Männer trugen die Bütten, die Mädchen aber die Körbe mit Trauben zu dem Bottich. Die Trauben brachte man nach Hause, dort preßte man die Trauben und füllte den Saft in Fässer. Der Saft heißt Most. Aus dem Moste macht man Wein.

Grammatik:

Starke Deklination des Eigenschaftswortes.

	Einzahl.		
Nom.	kalt=**er** Wind	warm=**e** Luft	fröhlich=**es** Lied
Gen.	kalt=(**es**) **en** Windes	warm=**er** Luft	fröhlich=(**es**) **en** Liedes
Dat.	kalt=**em** Winde	warm=**er** Luft	fröhlich=**em** Liede
Akk.	kalt=**en** Wind	warm=**e** Luft	fröhlich=**es** Lied
	Mehrzahl.		
Nom.	kalt=**e** Winde	warm=**e** Lüfte	fröhlich=**e** Lieder
Gen.	kalt=**er** Winde	warm=**er** Lüfte	fröhlich=**er** Lieder
Dat.	kalt=**en** Winden	warm=**en** Lüften	fröhlich=**en** Liedern
Akk.	kalt=**e** Winde	warm=**e** Lüfte	fröhlich=**e** Lieder

Regel: Wenn vor dem Eigenschaftswort kein Bestimmungswort steht, so bekommt das Eigenschaftswort die **Endungen des bestimmten Artikels.** Nur in der Einzahl männlichen und sächlichen Geschlechts steht im Genitiv anstatt **es** — die Endung **en.**

In dem Laden befinden sich süß— Saft, rot— Wein, weiß— Speck, weiß— und schwarz— Brot, hart— Zucker, fein— Salz, frisch— Butter, saur— Gurken.

Womit handelt der Kaufmann?

Was verkauft der Kaufmann?

Heute ist schön— Wetter, wir haben schön— Wetter; bei schön— Wetter sind die Menschen froh. Die Menschen bedürfen schön— Wetters.

34. Der Jäger.

Mit dem Pfeil, dem Bogen,
durch Gebirg und Tal,
kommt der Schütz gezogen
früh im Morgenstrahl.

Im Herbst durchstreift der Jäger Feld und Wald. Er hat immer einen Hund bei sich. Der Hund sucht die Spur des Wildes und zeigt durch Bellen an, daß er auf der Spur ist.

Auf dem Herbstbilde sehen wir einen Jäger, der von der Jagd zurückkommt. Auf der Schulter hat er eine Flinte, an der Seite eine Jagdtasche. Der Jäger hat zwei Hasen geschossen.

Ein Knabe trägt die beiden Hasen. Er hat weder Strümpfe noch Schuhe an; er geht barfuß.

Der Jäger hat den Hut abgenommen, er will die Dame grüßen; er wünscht ihr einen guten Tag.

Zwei Hunde begleiten den Jäger, ein kleiner schwarzer Dachs und ein großer weißer Jagdhund.

Aufgabe: Dekliniere mündlich und schriftlich: grauer Nebel, gelbe Farbe, rotes Blatt.

Setze statt der Striche Adjektive und ergänze die Endungen:

Im sonnig— Herbst streift der lustig-- Jäger durch die öd— Felder und gelb— Wälder. Er hat ein— groß— weiß— und ein— — — Hund bei sich. Die beid— Hund— such— die Spur d— — Wild— und zeig— durch — Bellen an, daß sie auf d— Spur sind. Der Jäger hat zwei Hasen geschossen. Ein — Knabe trägt d— beid— geschossen— Hasen. Der Hase hat zwei lang— Ohren, vier — Beine, zwei — Augen, ein — — Schwanz und — Haar.

35. Was sehen wir noch weiter auf dem Herbstbilde?

I.

Rechts im Vordergrunde sehen wir zwei Ziegen, eine schwarze und eine weiße. Die schwarze Ziege steht, die weiße liegt auf dem Rasen.

Links sehen wir drei Knaben, zwei größere und einen kleineren. Der eine größere Knabe hat in jeder Hand einen Apfel, den einen ißt er selbst, den anderen gibt er dem kleineren Knaben, dieser ist der Sohn der Dame. Die Dame sitzt mit ihrer Tochter auf der Erde. Sie essen Trauben.

Der dritte Knabe will einen Drachen aus weißem Papier in die Luft steigen lassen. Auf dem Papier ist das Gesicht eines Menschen aufgezeichnet; man sieht zwei große Augen, eine große Nase und einen großen Mund.

Aufgabe: Dekliniere mündlich und schriftlich: Der größere Knabe, die schwarze Ziege, das weiße Papier.

Die **Präpositionen** mit dem **Akkusativ**:

durch (Wald, Feld, Wiese, Garten, Haus, Stadt).
für (Vater, Mutter, Bruder, Schwester, Onkel, Tante).
ohne (Schuh, Strumpf, Hut, Feder).
um (Baum, Haus, Scheune, Ofen).
gegen (Wind, Strom).

Bilde Sätze! Verbinde dabei jedes Hauptwort mit einem Adjektiv!

36.

II.

Der lange Schweif des Drachen ist aus buntem Papier gemacht. Die schwarze Ziege will den Schweif des Drachen fressen, aber er schmekt ihr nicht.

Der Drache ist an eine lange Schnur gebunden. An der Schnur wird der Knabe den Drachen halten, damit er nicht fortfliegen kann.

Wenn der Drache in die Luft steigt, sammeln sich die Vögel in Scharen und umschwirren ihn in der Luft; sie bewundern das unbekannte Tier, das so hoch fliegen kann.

Aufgabe: Beschreib den Drachen!

Präpositionen mit dem **Dativ.**

Der Landmann arbeitet **mit** d. — Schaufel, d. — Pfluge, d. — Egge, d. — Sense.
wir gehen **nach** d. — Bahnhofe, d. — Apotheke, d. — Stadt, d. — Dorfe
Sie wohnen **bei** d. — Walde, d. — Fabrik, d. — Mühle, d. — Onkel, d — Großeltern.
Die Kinder trinken **aus** d. — Tasse, d. — Glase, d. — Flasche, d. — Bache.
Die Mutter erzählt **von** d. — Tannenbaum, d. — Teiche, d. — Vogel, d. — Wolf und d. — Fuchse.
Die Kinder reisen **zu** d. — Großvater, d. — Tante, d. — Eltern.

Setze statt der Striche ein Adjektiv!

37. Der gute Wirt.

Bei einem Wirte wundermild,
da war ich jüngst zu Gaste;
ein goldner Apfel war sein Schild
an einem langen Aste.

„Es war der gute Apfelbaum, bei dem ich eingekehret;
Mit süßer Kost und frischem Schaum hat er mich wohlgenähret."

So besingt der Dichter den Apfelbaum, der im Herbste voll der schönsten Früchte ist. Die Äpfel sind schon reif, sie haben ganz rote Backen.

Ein Knabe ist auf den Apfelbaum geklettert und pflückt die reifen Früchte. Seine Schwester steht unter den breiten Ästen, liest die Äpfel auf und legt sie in einen Korb. Der Herbst schenkt uns schönes Obst.

Zwischen dem Korbe und dem Apfelbaume spaziert ein Truthahn.

Aufgabe: mein golden**er** Apfel, seine schöne Frucht, unser neu**es** Schild.

Präpositionen mit dem **Dativ** und **Akkusativ.**

Auf die Frage **wo** mit dem **Dativ,**
auf die Frage **wohin** mit dem **Akkusativ.**

Das Mädchen tritt / Das Mädchen steht } **an** d. groß. Apfelbaum.

Der Knabe klettert / Der Knabe sitzt } **auf (in)** d. dicht. Baum.

Die Schwalben fliegen / Die Schwalben haben ihre Nester } **hinter** d. alt. Scheune.

Der Knabe stellt sich / Der Knabe steht } **neben** d. grün. Jäger.

Der Herr nimmt seinen Hut / Der Herr hält seinen Hut } **in** d. link. Hand.

Setze statt des Präsens das Imperfekt und Perfekt!

38. Das Dreschen.

Hinter dem Apfelbaume liegt eine Scheune und weiterhin ein Wohnhaus. Der Bauer, sein Knecht und seine Magd arbeiten in der Scheune. Sie dreschen das Korn.

Vor der Scheune sehen wir einen Haufen Stroh, dieses ist schon gedroschen. Ein Hahn mit mehreren Hennen und eine Truthenne suchen im Stroh Körner.

Auf dem Platze vor der Scheune sehen wir noch sechs Gänse, und auf der Mauer hinter dem Apfelbaume sitzt eine Katze und putzt sich.

Die Schwalben fliegen / Die Schwalben flattern } **über** d. rot. Dach.

Das kleine Mädchen tritt / Das kleine Mädchen steht } **unter** d. breit. Ast (Plur.)

Die Hühner laufen / Die Hühner suchen Körner } **vor** d. offen. Scheune.

Die Knaben gehen / Die Knaben stehen } **zwischen** d. weiß. Gänse und d. weiß. Ziegen.

Setze statt des Präsens das Imperfekt und Perfekt!

Grammatik: Wenn wir die Zeitwörter nur nennen, so sagen wir: **liegen, arbeiten, dreschen, sehen, suchen** u. s. w. Diese Form des Zeitwortes heißt die **Nennform** oder der **Infinitiv.**

Gesucht, gesehen, gedroschen ist das **Partizip Perfekt.** Der **Infinitiv,** das **Imperfekt** und das **Partizip Perfekt** sind die **Grundformen** des Zeitwortes: **suchen, suchte, gesucht; sehen, sah, gesehen.**

Aufgabe: Bilde die **Grundformen** von den Zeitwörtern, die in diesem Paragraphen vorkommen und schreibe sie in folgender Weise nieder:

Infinitiv.	Imperfekt.	Partizip Perfekt.
haben	hatte	gehabt
liegen	lag	gelegen
arbeiten	arbeitete	gearbeitet.

39. Der Herbst ist die Zeit der Ernte.

Frühling, Sommer, Herbst und Winter
sind des lieben Gottes Kinder,
bringen uns des Guten viel:
Blumen, Früchte, frohes Spiel.

Der Herbst ist die Zeit der Ernte. Hier pflückt man Äpfel, dort liest man Weintrauben. Eine alte Frau gräbt Kartoffeln auf dem Felde und legt sie in einen Sack. Das ist eine mühsame Arbeit. Das viele Bücken gefällt niemand. Die Frau hat sich auf dem Felde ein Feuer gemacht und bäckt in der heißen Asche Kartoffeln. Die gebackenen Kartoffeln schmecken köstlich.

Hinder dem Kartoffelfelde arbeitet ein Mann. Er hat zwei Ochsen vor den Pflug gespannt unt pflügt das Feld. Auf dem Flusse sehen wir einen Dampfer. Überall ist Leben und Bewegung, aber bald ist die Erntezeit vorüber und Feld und Wald werden still, nur der kalte, rauhe Wind weht und schüttelt die letzten Blätter von den Bäumen.

Aufgabe: Schreib die Grundformen der hier vorkommenden Zeitwörter wie in § 38 nieder!

40. Die Zugvögel.

Die Vögel sammeln sich auf dem Dache der Scheune, um in wärmere Länder zu fliegen. Es sind Schwalben.

In der Luft sieht man noch eine zweite Schar Zugvögel Das sind Kraniche. „Ade! Ade!“ rufen sie uns zu. Wir brauchen aber nichr traurig zu sein, denn im Frühling kehren sie wieder zu uns zurück.

Wanderlied der Störche.

Fort, fort, fort und fort
an einen andern Ort!
Nun ist vorbei die Sommerzeit,
drum sind wir Störche jetzt bereit,
von einem Land zum andern
zu wandern.

Aufgabe: Bilde Sätze mit verschiedenen Präpositionen aus „Rotkäppchen"!

41. Der Nebel.

Heute morgen wachte ich früh auf. Ich guckte aus dem Fenster; ich wollte nach dem Wetter sehen. Aber was ist das? Ich sehe fast nichts! Wo ist der Turm unserer Kirche geblieben? Der schlanke Turm mit seinem schönen, grünen Dache? Ist der heute nacht umgefallen!? Ich rufe: „Mutter! Mutter! der Kirchturm ist weg! Der Turm ist umgefallen!" Die Mutter kommt nicht, sie wäscht schon in der Küche auf.

Ich sehe nach den Häusern gegenüber: sie sind ganz undeutlich, sie sind wie unter einem Schleier. Ich sehe auf die Straße hinunter. Die Leute gehen zur Arbeit, aber ich kann sie nicht erkennen. Die Straße ist wie mit grauem Rauch voll. Endlich lief ich zu der Mutter in die Küche. Ich war ganz ängstlich. „Das ist — Nebel!" sagte die Mutter und lachte.

Grammatik:

Infinitiv.	Imperfekt.	Partizip Perfekt.
lach-**en**	lach-**te**	gelach-**t**
lieb-**en**	lieb-**te**	gelieb-**t**.

Merke: lach — und **lieb** — ist der **Stamm, en, te, t** sind die **Endungen**.

Regel: Der **Stammvokal** verändert sich nicht, das Imperfekt hat die Endung **te** und das Partizip Perfekt hat die Endung **t**. Diese Zeitwörter gehen nach der **schwachen Konjugation.**

Aufgabe: Schreib fünf Zeitwörter der **schwachen Konjugation** auf!

Bestimme die Präpositionen!

42. Der Schütze.

1. Mit dem Pfeil, dem Bogen,
durch Gebirg und Tal
kommt der Schütz gezogen
früh im Morgenstrahl.
2. Wie im Reich der Lüfte
König ist der Weih, —
durch Gebirg und Klüfte
herrscht der Schütze frei.
3. Ihm gehört das Weite,
was sein Pfeil erreicht;
das ist seine Beute,
was da kreucht und fleucht.

Friedrich Schiller.

43. Der Platzregen.

In der Schulstube war es in der letzten Stunde sehr dunkel. Der Himmel war ganz grau. Als wir entlassen wurden, liefen wir auf die Straße. Der Lehrer sagte: „Macht, daß ihr nach Hause kommt!"

Ich lief über den Markt nach Hause. Aber mitten im Laufen bekam ich zwei dicke Tropfen gerade auf die Nase. Ich mußte laut lachen. Aber das waren nur die ersten Tropfen.

Plötzlich fielen eine Menge, alle groß und dick und warm über meinen Kopf, meine Arme, meine Kleider.

Alle Leute fingen an zu laufen, und ich lief mit. Die Tropfen sprangen vom Trottoir (Bürgersteig) in die Höhe, wie kleine, durchsichtige Gummibälle. Es rauschte und prasselte, und die Luft wurde fast undurchsichtig.

Ich wußte nicht, wo ich bleiben sollte, ich sah keinen Laden und keinen Torweg. Plötzlich kam ein heller Sonnenstrahl zwischen den schwarzen Wolken hervor, blickte auf das nasse Pflaster und — lachte die nassen Leute aus.

Grammatik:

Infinitiv.	Imperfekt.	Partizip Perfekt.
lauf-**en**	lief-	**ge**lauf-**en**
fall-**en**	fiel-	**ge**fall-**en**
seh-**en**	sah-	**ge**seh-**en**

Regel: Das Imperfekt **lautet ab** (verändert den Vokal) und hat keine Endung, das Partizip Perfekt hat die Endung **en**. Diese Zeitwörter gehen nach der **starken Konjugation**.

Der Vokal **a** nimmt im Präsens in der 2. und 3. Person der Einzahl den **Umlaut** an:

Präsens.

Einzahl	1. ich	falle	Mehrzahl	1. wir fallen
	2. du	fällst		2. ihr fallt
				3. sie fallen.
	3. er / sie / es	fällt		

Imperativ.

Einzahl 2. falle! Mehrzahl 2. fallt!

Der Vokal **e** geht im Präsens in der 2. und 3. Person der Einzahl in **i**, das lange **e** in **ie** über:

Präsens.

Einzahl	1. ich	spreche	Einzahl	1. ich sehe
	2. du	sprichst		2. du siehst
	3. er / sie / es	spricht		3. er / sie / es sieht
Mehrzahl	1. wir	sprechen	Mehrzahl	1. wir sehen
	2. ihr	sprecht		2. ihr seht
	3. sie	sprechen		3. sie sehen

Imperativ.

Einz.	2.	sprich!	Einz. 2. sieh!
Mehrz.	2.	sprecht!	Mehrz. 2. seht!

Aufgabe: Konjugiere mündlich und schriftlich in den bekannten Zeitformen: **Ich laufe über den Markt.**

Ergänze die Endungen: Die Kinder liefen aus d. Klasse auf d. Straße. Auf d. Straße gingen viele Menschen. Sie kamen auf d. Markt, auf d. Markte saßen die Marktweiber mit ihr. Körben. Da fielen viele Tropfen über d. Kopf, d. Nase, d. Arme und d. Kleider. Die Leute liefen über d. Platz und d. Straße in d. Häuser. In d. (Haus) konnten sie nicht naß werden. Das Wasser floß von d. (Dach — Plur.) in (Strom — Plur.). Die kleinen konnten nicht zu ihr. (Mutter — Plur.) kommen. Nach d. Regen gingen sie — Hause. Zuletzt waren sie — Hanse.

III. Märchen und Erzählungen.

44. Kordelchen und Michelchen.

I.

Es waren einmal zwei Kinder, die hießen Kordelchen und Michelchen. Kordelchen war ein klein bißchen dumm, und Michelchen nicht viel gescheiter. Eines Tages gingen sie beide in die Schule. Sie kamen an den kleinen Bach hinter dem Schulhause, da fehlte das Brett, über das sie sonst gegangen waren. Der Lehrer aber hatte allen Schulkindern streng verboten, durch das Wasser zu gehen. Sie sollten nicht die Schuhe naß machen. Die beiden standen da und sahen sich an. Michelchen sprach: „Kordelchen, was tun wir jetzt, die Schuhe dürfen nicht naß werden?" Darauf sahen sie sich wieder an und dachten lange darüber nach.

Endlich rief Kordelchen: „Michel, ich hab's! Schau, zuerst nehme ich dich auf den Rücken und trage dich durchs Wasser, da bleiben dir die Schuhe trocken, nachher nimmst du mich auf den Rücken und trägst mich durchs Wasser, da bleiben mir die Schuhe trocken, so behalten wir am Ende beide trockene Schuhe.

Grammatik:

Infinitiv.	Imperfekt.	Partizip Perfekt.
ver**bieten**	ver**bót**	ver**bóten**
be**hálten**	be**híelt**	be**hálten.**

Regel: verbieten und **behálten** sind mit Vorsilben **(ver, be) zusammengesetzte** Zeitwörter.

Wenn die Vorsilbe **unbetont (ver, be)** ist, so wird sie vom Zeitwort **nicht getrennt.**

Im Partizip Perfekt fällt bei den **untrennbaren** Vorsilben **ge** fort (verboten, behalten).

Die Vorsilben **be, ge, er, ver, zer, ent, emp** und **miß** sind **un**betont und **un**trennbar.

Aufgabe: Bilde von den Zeitwörtern **be**gegnen, **ge**fallen, **er**zählen, **ver**gessen, **zer**schlagen, **ent**laufen, **emp**fangen, **miß**fallen folgende Formen:

Präsens.	Imperfekt.	Perfekt.	Imperativ.
ich begegne	ich begegnete	ich bin begegnet	begegne!
ich gefalle	ich gefiel	ich habe gefallen	gefalle!

u. s. w.

45.

II.

Michelchen freute sich über die kluge Schwester. Kordelchen nahm ihren Bruder auf die Schultern und ging mit ihm ins Wasser hinein. Mitten im Wasser hielt sie plötzlich still. „Was ist, Kordelchen?“ — „Ach, Michelchen, meine Schuhe werden doch naß. Weißt du was? Warte du hier ein wenig, ich will schnell zurückgehen und sie am Ufer ausziehen. Dann komme ich wieder und trage dich mit bloßen Füßen weiter. So wird's gehen.“ — „Gut,“ sprach Michelchen, sprang ins Wasser hinunter, wartete dort mitten im Bache, und Kordelchen ging ans Ufer zurück.

Da rief plötzlich Michelchen: „Ach, Kordelchen, ich merke eben, auch meine Schuhe fangen an naß zu werden!“ „Dummer Michel!“ rief Kordelchen, „komm her und mach's wie ich.“ Da patschte auch Michel zurück und machte es wie seine Schwester. Darauf nahmen sie beide die Schuhe in die Hand und Kordelchen trug Michelchen hinüber. Sie kamen auch glücklich drüben an, aber die Schuhe waren doch voll Wasser. Was war nun zu tun? Der Lehrer durfte es nicht merken. Da war guter Rat teuer.

Grammatik:

Präsens.	Imperfekt.
ich gehe **zurück**	ich ging **zurück**
ich ziehe **áus**	ich zog **áus**
ich fange **án.**	ich fing **án.**

Perfekt.	Imperativ.
ich bin **zurückge**gangen	gehe **zurück!**
ich habe **ausge**zogen	ziehe **aus!**
ich habe **ange**fangen.	fange **an!**

Regel: zurückgehen, ausziehen und **anfangen** sind mit **betonten** Vorsilben **zusammengesetzte** Zeitwörter.

Wenn die Vorsilbe **betont (zurück, auf, an)** ist, so wird sie im **Präsens** (ich gehe zurück), **Imperativ** (gehe zurück) und **Imperfekt** (ich ging zurück) vom Zeitwort **getrennt** und steht am Ende des Satzes (ich **gehe** über den Fluß **zurück**).

Im Partizip Perfekt steht **ge** bei den **trennbaren** Vorsilben zwischen der Vorsilbe und dem Zeitwort (aus**ge**zogen).

Aufgabe: Schreibe aus diesem Paragraphen die mit **trennbaren** Vorsilben zusammengesetzten Zeitwörter in folgender Weise heraus:

Präsens.	Imperfekt.	Perfekt.	Imperfekt
ich gehe **zurück**	ich ging **zurück**	ich bin **zurückge**gangen	gehe **zurück!**

Erzähle mit Hilfe der gegebenen Wörter **„Rotkäppchen“** im Präsens, Imperfekt und Perfekt!

Rotkäppchen aufwachen (erwachen), aufstehen, sich anziehen, Mutter begrüßen, eine Tasse Milch austrinken, Butterbrot aufessen. Von Mutter ein Körbchen erhalten, in den Wald hinausgehen, dem Wolfe begegnen. Rotkäppchen anreden, betrügen. Wolf weglaufen, anklopfen, hineingehen, Großmutter verschlingen, sich hinlegen.

46.

III.

Endlich rief Michelchen: „Kordelchen, ich hab's! Weißt du was? Wir wollen alles Wasser, das noch in den Schuhen ist, im Bache abspülen, so merkt der Lehrer gewiß nichts.“ Als Kordelchen das hörte, freute es sich über das kluge Brüderchen, und beide spülten einen Schuh nach dem anderen im Bache ab. Sobald sie einen abgespült hatten, zogen sie ihn wieder an.

Als aber Michelchen eben den letzten Schuh abgewaschen hatte, war er ungeschickt und ließ ihn aus der Hand gleiten. Die Wellen trieben ihn fort.

„Spring ihm doch nach,“ rief Kordelchen, „und hole ihn zurück.“ — „Ach Kordelchen, es geht nicht, sonst wird der andere auch wieder voll Wasser!“ — „Das ist wahr, Michelchen. Schau aber einmal den dummen Bach! einem

den Schuh von der Hand wegzunehmen!" — „Ja wohl!" rief Michelchen ganz zornig, „der dumme Bach ist an allem schuld!"

Beide Kinder brachen einige Ruten vom nächsten Weidenstrauch, peitschten damit das Wasser und riefen fortwährend: „Du dummer Bach! Du dummer Bach!"

Grammatik:

Präsens.	Imperfekt.	Perfekt.	Imperativ.
ich rufe	ich rief	ich habe **ge**rufen	rufe!
ich habe	ich hatte	ich habe **ge**habt	habe!
ich weiß	ich wußte	ich habe **ge**wußt	wisse!
ich will	ich wollte	ich habe **ge**wollt	wolle!
ich spüle ab	ich spülte ab	ich habe ab**ge**spült	spüle ab!

u. s. w.

Aufgabe: Schreibe in dieser Weise alle Zeitwörter aus diesem Paragraphen heraus und bestimme die Konjugation!

Rotkäppchen: Rotkäppchen — sich verspäten, ankommen, anklopfen, die Tür aufmachen, die Großmutter begrüßen, der Wolf — antworten, Rotkäppchen — herankommen. Wolf — aufspringen, verschlingen, sich hinlegen, einschlafen, Jäger Moritz — vorbeigehen, hineingehen, den Bauch aufschneiden. Die beiden herauskommen. Steine hineinlegen, zunähen. Wolf — erwachen, aufstehen, hinausgehen, ertrinken.

47. Des Hahnes Reisegesellschaft.

I.

Es ging einmal ein Hahn auf die Wanderschaft und begegnete auf der Landstraße einem Truthahne. „Wohin des Weges?" fragte ihn dieser, und der Hahn antwortete: „Ich will mir die Welt ansehen." — „Hör mal," versetzte der Truthahn, „nimm mich mit!" — „Komm!" antwortete der Hahn. So gingen sie im Gespräch weiter und begegneten einer Ente. Die fragte sie: „Wohin des Weges, meine Herrschaften?" — „In die weite Welt." — „Laßt mich mitgehen!" — „Von Herzen gern, komm!" Nach einem längeren Marsche begegnete die Gesellschaft einem Gänserich. Fragt sie der Gänserich: „Wohin des Weges?" — „Wir ziehen in die weite Welt hinaus." — „Darf ich mich anschließen?" — „Ohne weiteres." Auf ihrer weiteren Wanderung begegneten sie einem Hasen und einem Igel, die gingen auch mit.

Erzähle § 47 im **Präsens**.

48.

II.

Beim Einbruch der Nacht schlug die Gesellschaft in einem hohlen Baume ihr Nachtquartier auf, und der Igel übernahm die Wache. Nun hatte Meister Reineke, der Fuchs, schon öfters in diesem Baume einen guten Imbiß gefunden und forderte darum seinen Vetter Isegrim, den Wolf, auf, mit ihm dorthin zu gehen. Gesagt, getan. Die zwei Herren kamen zu dem Baume; Reineke wollte sachte hinankriechen, trat aber auf den Igel und zerstach sich jämmerlich die Füße. Entsetzt sprang er zurück und sagte zu Isegrim: „Der Eingang ist mit spitzen Dornen verrammelt, da kommen wir schwerlich hinein."

Aufgabe: Beantworte mündlich und schriftlich folgende Fragen: Wo schlug die Gesellschaft ihr Nachtquartier auf? Wer übernahm die Wache? Was hatte Reineke öfters in diesem Baume gefunden? Wen forderte Reineke auf mit ihm zu gehen? Was wollte Reineke tun? Auf wen trat er? Was sagte er zu Isegrim?

Erzähle § 48 im **Präsens** und **Perfekt**.

49.

III.

Der Hahn im Baume witterte die schlimmen Gäste, geriet außer Rand und Band vor Schrecken und rannte aus einer Ecke in die andere. „Du, horch!" sprach der Fuchs zu dem Wolfe, da drin sucht jemand nach einem Stocke, die Sache steht schlimm für uns."

Jetzt krähte der Truthahn: „Jhrr Bürrgerr! Jhr Bürgerr!" und die Ente gackerte: „Sechs sind wir, sechs sind wir!" Da flüsterte Reineke seinem Vetter ins Ohr: „Hörst du? Jhrer sind sechs, wir aber nur zwei, da müssen wir uns aus dem Staube machen."

Nun schnatterte der Gänserich; „Kſi, kſi, kſi!" und Reineke rief: „Vetter, jemand zündet ein Licht an, sie werden uns sehen, dann sind wir verloren. Wollen wir uns retten! wollen wir uns retten!" Sie rannten hungrig davon; der Hahn aber reist noch jetzt mit seiner Gesellschaft in der Welt herum.

Aufgabe: Beantworte mündlich und schriftlich folgende Fragen: Was witterte der Hahn? Was geschah mit ihm? Was tat der Hahn? Was sagte Reineke zu Isegrim? Wie krähte der Truthahn? Was gackerte die Ente? Was flüsterte der Fuchs seinem Vetter ins Ohr? Wie schnatterte der Gänserich? Was rief Reineke? Was taten sie? Was tut die Gesellschaft noch jetzt?

Ich stehe am Morgen auf,
wasche mich,
kleide mich an
und gehe in die Schule.
Ich mache die Tür auf,
gehe in die Klasse,
lege meine Bücher hin
und setze mich auf die Bank.

Bilde den Imperativ Einzahl und Mehrzahl, in der Höflichkeitsform Sie oder in der 1. Person Plural, z. B. Stehe auf, du stehst auf, steht auf, stehen Sie auf, wollen wir aufstehen. Laß die ganze Serie mit einer von diesen Formen hersagen!

50. Die Turner.

1. Ei, was kommt denn dort gezogen?
eins und zwei und eins und zwei!
Rote Hemden, weiße Hosen;
klipp und klapp! in Tritt und Reih.

2. Und ein frohes Marschlied stimmen:
flie—tu—flie! die Flöten an,
und im luft'gen Takt die Trommeln:
rataplan, rataplan!

3. Ach, marschieren! Welch Vergnügen!
Hänschen steht und denkt sich: „Ei,
wenn ich groß bin, wenn ich groß bin—!
Eins und zwei und eins und zwei!"

51. Wie Fritzchen zum erstenmal einkaufte.

(Zum kursorischen Lesen).

I.

„Mutter, ich will auch einmal einkaufen, ich bin ja schon so groß, Pastors Walter holt seiner Mutter alles," so bat das fünfjährige Fritzchen. „Gut," sagte die Mutter, „ich will

es heute einmal mit dir versuchen, aber wenn du es schlecht machst, so schicke ich dich nie wieder."

Sie hängte ihm ein Körbchen an den Arm und gab ihm eine eingewickelte Mark in die Hand.

„Nun gehst du zu Kaufmann Blech und sagst: „Ein halbes Pfund Kaffeebohnen, den Rest des Geldes zurück. Was wirst du sagen?"

„Ein halbes Pfund Kaffeebohnen, den Rest des Geldes zurück," wiederholte Fritz.

Die Mutter nickte.

„So ist richtig, jetzt geh' und sag' es immer vor dich hin, damit du es nicht vergißt."

Präsens.	Imperfekt.	Perfekt.
ich will	ich wollte	ich habe **ge**wollt
ich kaufe ein	ich kaufte ein	ich habe ein**ge**kauft
ich bin	ich **war**	ich bin **ge**wesen
ich bitte	ich bat	ich habe **ge**beten
ich versuche	ich versuchte	ich habe versucht
ich schicke	ich schickte	ich habe **ge**schickt
ich hänge	ich hängte	ich habe **ge**hängt
ich gebe	ich gab	ich habe **ge**geben
ich gehe	ich **ging**	ich **bin ge**gangen
ich werde	ich wurde	ich **bin ge**worden
ich wiederhole	ich wiederholte	ich habe wiederholt
ich nicke	ich nickte	ich habe **ge**nickt
ich vergesse	ich verga**ß**	ich habe vergessen.

Aufgabe: Bestimme die Konjugation der Zeitwörter.
Bilde die Serie § 49 im Futur.
z. B. ich werde am Morgen aufstehen.
Statt des Futurs steht das Präsens: ich stehe morgen auf, oder: ich will morgen aufstehen.

Grammatik: Walter und **Fritz** sind **Eigennamen.** Die **Personennamen** werden **ohne Artikel** gebraucht und bekommen im **Genitiv** die Endung **s**; z. B. Walter — Walter**s**, Karl — Karl**s**, Anna — Anna**s**, Berta — Berta**s**, Goethe — Goethe**s**.

Wenn aber vor den Eigennamen ein Eigenschaftswort steht, so werden sie **mit dem Artikel** gebraucht und bekommen im Genitiv **keine** Endung:

Nom.	der kleine Walter	der kleine Fritz
Gen.	des klein**en** Walter	des klein**en** Fritz.

52.

II.

Der Junge trollte ab und nahm seinen Weg am Pastorhause vorbei. Schon von weitem sah er, daß Walter am offenen Hoftor stand, aber er tat, als bemerkte er ihn nicht „Fritz, komm doch herein, wir bauen 'nen feinen Schweinestall," forderte Walter auf, der gerade rechte Langeweile hatte.

Aber Fritz schüttelte den Kopf.

„Habe keine Zeit, muß einkaufen," erwiderte er wichtig, „ein halbes Pfund Kaffeebohnen, den Rest des Geldes zurück," und stolz ging er an dem Freunde vorüber.

Jezt bog er in die große Dorfstraße ein, in der Blechs Laden war. Er ging in der Mitte der Straße und sagte laut vor sich hin: „Ein halbes Pfund Kaffeebohnen, den Rest des Geldes zurück," dabei bemerkte er gar nicht, daß der Herr Lehrer ein Stückchen hinter ihm herging und ihn lächelnd beobachtete.

der Junge, -n; die —n
der Weg, es; die —e
das Pastorhaus, -es; die häuser

das Hoftor, -es; die —e
der Schweinestall, -s; die —ställe
u. s. w.

Präsens.	Imperfekt.	Perfekt.
ich trolle	ich trollte	ich **bin ge**trollt
ich nehme	ich nahm	ich habe **genommen**
ich stehe	ich stand	ich habe **ge**standen
ich tue	ich tat	ich habe **getan**
ich komme	ich kam	ich **bin ge**kommen
ich fordere auf	ich forderte auf	ich habe auf**ge**fordert

u. s. w.

53.

III.

Nun kam ihm eine Schar Gänse entgegen Sollte er ihnen ausbiegen, nein, sie konnten ihm ja aus dem Wege gehen.

Wenn man schon so groß war, daß man selbst einkaufte, durfte man das wohl verlangen. Die Gänse gingen auch wirklich ganz artig zur Seite, nur der große Gänserich,

der sich auch sehr wichtig vorkam, blieb vor ihm stehen, und als Fritz ärgerlich den Korb in die Höhe hob, um ihn fortzujagen, schlug er wütend mit den Flügeln, streckte seinen langen Hals aus und schnappte nach Fritzchens Höschen.

Jetzt zeigte es sich aber, daß der Junge Mut hatte. Er schlug mit dem Korbe nach dem bösen Tier und wich nicht eher zurück, als bis der Gänserich von ihm abließ und ängstlich schreiend hinter den anderen Gänsen herlief.

Aufgabe: Schreibe alle Haupt- und Zeitwörter aus diesem § in derselben Weise heraus wie im § 52.

Deklination des persönlichen Pronomens.

Wer hat gute Eltern?	ich,	du,	er,	sie,	es,	wir,	ihr,	sie,
Wessen gedenken die Eltern?	meiner,	deiner,	seiner,	ihrer,	seiner,	unserer,	eurer,	ihrer,
Wem helfen die Eltern?	mir,	dir,	ihm,	ihr,	ihm,	uns,	euch,	ihnen,
Wen lieben die Eltern?	mich,	dich,	ihn,	sie,	es,	uns,	euch,	sie.

Ergänze folgende Sätze durch d. Akk. der persönlichen Fürwörter: Die Mutter weckt —. Der Bruder liebt —. Die Tante ruft —. Die Schwester bittet —...

54.

IV.

Fritz sah ihm voll Stolz nach und hob den Korb, der ihm beim Kampfe entfallen war, vom Boden auf. Dann betrachtete er nachdenklich das eingewickelte Geldstück, das er noch in der Hand hielt. Ja, richtig, was sollte er doch dafür holen? Ein halbes Pfund — ein halbes Pfund — — es fiel ihm nicht ein, so sehr er auch nachdachte.

Ob Blechs es vielleicht wissen? Kaum. Sie hatten ja so schrecklich viel in ihrem Laden. Sollte er umkehren und fragen? Bei Pastors Walter vorbei, der ihn gewiß auslachen wird?

Nein, nimmermehr! Und der arme kleine Junge, der beim Angriff des wütigen Gänserichs keine Träne vergossen hatte, stand nun ganz unglücklich da und heulte bitterlich.

Da legte sich eine Hand auf seinen Kopf und eine freundliche Stimme sagte: „Ein halbes Pfund Kaffeebohnen,

den Rest des Geldes zurück.“ Fritz schaute glücklich auf, er dachte anfangs, die Stimme kommt vom Himmel, aber es war der Herr Lehrer, der ihm aus der Not half.

Aufgabe: Schreibe alle Haupt- und Zeitwörter aus diesem Paragraphen in derselben Weise heraus wie im § 53.

Setze statt des Striches **den Dativ der persönlichen Fürwörter:** Eine Schar Gänse kommt — entgegen. Der Bruder hilft —. Das Buch gehört —. Das Kind antwortet —. Der Freund gibt — ein Buch. Der Lehrer erzählt — eine Geschichte.

Setze statt des Striches das **persönliche Fürwort:** Gott sorgt für —. Er ging fort ohne—. Der Vater ging mit — aus. Er fragt nach —. Er spricht von —. Er kam zu —. Der Freund bittet für —. Die Schwester sitzt bei —. Der Bruder kam zu —. Er sprach mit —. Der Freund schreibt an —. Er stellt sich hinter —. Er steht hinter —. Ich lege das Buch vor —. Das Buch liegt vor —. Karl setzt sich vor —. Er sitzt vor —.

55.

V.

Freilich, der Lehrer ist ja so klug, der weiß natürlich, was ich holen sollte.

Mit einem herzlichen: „Danke schön“, lief Fritzchen davon und forderte gleich darauf bei Blechs: „Ein halbes Pfund Kaffeebohnen, den Rest des Geldes zurük“.

Als er auf dem Rückwege bei Pastors vorbei kam, stand Walter noch immer am offenen Hoftor und wartete auf ihn.

Fritz hielt ihm stolz den Korb entgegen, daß der Kaffeegeruch ihm in die Nase stieg, und zeigte ihm einen schönen, roten Bonbon, den er dazu bekommen hatte.

„Ja, einkaufen ist fein,“ erklärte er dabei und ging wichtig weiter. Dann drehte er sich aber noch einmal um und rief: „Gleich komme ich und helfe dir den Schweinestall bauen!“

Aufgabe: Schreibe die Haupt- und Zeitwörter wie im vorhergehenden § heraus!

56. Der Holzwurm.

1. Der bunte Finke baut sein Nest
dem schönsten Waldbaum ins Geäst.
„Am ersten soll die Hochzeit sein,
der Baum ist mein!“

2. Da kommt ein Mann im Jägerkleid
und mißt den Baum, wie hoch wie breit,
und gräbt dem Stamm ein Zeichen ein.
„Der Baum ist mein!“

3. Ein kleiner Wurm, man sieht ihn kaum,
guckt mit dem Köpflein aus dem Baum
und lacht und spricht ganz leise: „Nein,
der Baum ist mein!“

57. Die Sonnenstrahlen.

I.

Die Sonne war aufgegangen und stand mit ihrer schönen, glänzenden Scheibe am Himmel. Da schickte sie ihre Strahlen aus, um die Schläfer in dem ganzen Lande zu wecken.

Da kam ein Strahl zu der Lerche. Die schlüpfte aus ihrem Neste, flog in die Luft hinaus und sang: „Lirilirili, schön ist's in der Früh'!“

Der zweite Strahl kam zu dem Häschen und weckte es auf. Das rieb sich die Augen nicht lange, sondern es sprang aus dem Walde auf die Wiese und suchte sich zartes Gras und saftige Kräuter zu seinem Frühstücke.

Der dritte Strahl kam an das Hühnerhaus. Da rief der Hahn: „Kikeriki!“ und die Hühner flogen von ihrer Stange herab und gackerten in dem Hofe, suchten sich Futter und legten Eier in das Nest.

Grammatik:

I. Viele Zeitwörter verlangen nach sich einen **Akkusativ** als **Ergänzung**; z. B. **sehen, lieben, fragen**: ich sehe **den Vater**, ich liebe **die Mutter**, ich frage **den Schüler**. Diese Zeitwörter heißen **transitive**. Sie bilden das **Perfekt** und **Plusquamperfekt** mit **haben**: ich **habe** gesehen; ich **hatte** geliebt u. s. w.

II. Andere Zeitwörter nehmen keine Ergänzung im Akkusativ an; z. B. **blühen, stehen, gehen, kommen**, u. s. w. Diese heißen **intransitive** Zeitwörter.

Mit **sein** bilden das Perfekt und Plusquamperfekt die **intransitiven** Zeitwörter der **Bewegung** und die **intransitiven** Zeitwörter, die eine **Veränderung** des **Zustandes** bezeichnen: wie z. B. **laufen, einschlafen:** ich **bin** gelaufen; ich **war** eingeschlafen.

Merke dir folgende intransitive Zeitwörter der Bewegung:

Präsens.	Imperfekt.	Perfekt.
ich gehe auf	ich ging auf	ich **bin** aufgegangen
ich komme	ich kam	ich **bin** gekommen
ich schlüpfe	ich schlüpfte	ich **bin** geschlüpft
ich fliege hinaus	ich flog hinaus	ich **bin** hinausgeflogen
ich springe	ich sprang	ich **bin** gesprungen

Aufgabe: Bilde mit den intransitiven Zeitwörtern, die in diesem § vorkommen 5 Sätze im Perfekt; z. B. Ein Strahl ist zu der Sonne gekommen u. s. w.

Erzähle, was die Strahlen getan haben!

Die Hühner flogen **herab** (zu uns); **hinab** (von uns weg).

Setze statt des Striches **her** oder **hin**!

Die Sonne schickte ihre Strahlen —ab. Der Vogel flog —aus. Komm —ein, —aus, —unter, —ab, —auf! Geht —ein, —aus, —auf, —ab. Wir sehen zu der Sonne —auf. Der Regen fällt vom Himmel —ab. Kommt —über! Geht —über!

58.

II.

Der vierte Strahl kam an den Taubenschlag zu den Täubchen. Die riefen: „Ruckediku, die Tür ist noch zu!" Und als der Wirt die Tür aufmachte, da flogen sie alle in das Feld und liefen über den Erbsenacker und lasen sich die runden Körner auf.

Der fünfte Strahl kam zu den Bienchen, die krochen aus ihrem Bienenkorb hervor und wischten sich die Flügel ab und flogen dann auf die Wiese und in den Wald. Da summten sie um die Blumen und die blühenden Bäume und trugen Honig nach Hause.

Da kam der letzte Strahl an das Bett der Faulenzers und wollte ihn wecken. Aber der stand nicht auf, sondern legte sich auf die andere Seite und schnarchte weiter, während die andern arbeiteten.

Grammatik: Merke dir folgende **intransitive** Zeitwörter der **Bewegung:**

Präsens.	Imperfekt.	Perfekt.
ich komme	ich kam	ich **bin** gekommen
ich fliege	ich flog	ich **bin** geflogen
ich laufe	ich lief	ich **bin** gelaufen
ich krieche hervor	ich kroch hervor	ich **bin** hervorgekrochen
ich stehe auf	ich stand auf	ich **bin** aufgestanden.

Aufgabe: Bilde mit den hier vorkommenden intransitiven Zeitwörtern 5 Sätze im Perfekt; z. B. Der vierte Strahl **ist** an den Taubenschlag zu den Tauben gekommen.

59. Die Sterntaler.

I.

Es war einmal ein kleines Mädchen, dem waren Vater und Mutter gestorben. Und es war so arm, daß es kein Kämmerchen mehr hatte, darin zu wohnen, und kein Bettchen mehr, darin zu schlafen, und endlich gar nichts mehr als die Kleider auf dem Leibe und ein Stückchen Brot in der Hand, das ihm ein mitleidiges Herz gegeschenkt hatte.

Es war aber gut und fromm. Und weil alle Welt es verlassen hatte, ging es im Vertrauen auf den lieben Gott hinaus ins Feld.

Unterwegs traf es einen alten Mann, vor der Türe eines kleinen Hauses **sitzend,** der sprach: „Ach, gib mir etwas zu essen, ich bin hungrig."

Es reichte ihm das ganze Stückchen Brot und sagte: „Gott segne es dir!" und ging weiter.

Da kam ein Kind, das jammerte und sprach: „Es friert mir mein Kopf, schenke mir etwas, womit ich ihn bedecken kann.“ Da nahm das Mädchen sein Mützchen vom Kopfe und gab es ihm.

Grammatik: Sie traf einen Mann vor der Tür eines Hauses **sitzend.** Sitz**end** ist das **Partizip Präsens.** Es hat die Endung **end:** sprechen — sprech**end,** lesen — les**end,** sterben — sterb**end.**

Vater und Mutter **waren gestorben** ist Plusquamperfekt; **sterben** bildet das Perfekt und Plusquamperfekt mit **sein. Sterben** ist ein intransitives Zeitwort und bezeichnet eine **Veränderung des Zustandes.**

Das Partizip: Ein Knabe, der singt — ist ein singender Knabe. Ein Vogel, der singt —. Käfer, welche summen —. Füchse, die man gefangen hat —. Hunde, die bellen —.

Bilde Sätze mit den Partizipien von: blühen, glänzen, bedeuten.

Intransitive Zeitwörter, die eine **Veränderung des Zustandes** bezeichnen:

Präsens.	Imperfekt.	Perfekt.
ich sterbe	ich starb	ich **bin** gestorben
ich schlafe ein	ich schlief ein	ich **bin** ein**ge**schlafen
ich wache auf	ich wachte auf	ich **bin** auf**ge**wacht
ich wachse	ich wuchs	ich **bin** gewachsen
ich erkranke	ich erkrankte	ich **bin** erkrankt
ich genese	ich genas	ich **bin** genesen.

Aufgabe: Beantworte folgende Fragen mündlich und schriftlich: Wer lebte einmal? Wer war ihm gestorben? Wie war es? Was hatte es nicht? Was hatte es nur? Wer hatte ihm das geschenkt? Wohin ging es? Wen traf es unterwegs? Was sprach der alte Mann? Was tat das Mädchen? Wie sagte es? Wem begegnete es weiter? Wie jammerte das Kind? Was gab ihm das Mädchen?

60.

II.

Und als es noch eine Weile gegangen war, kam wieder ein Kind, das hatte kein Leibchen an und fror, da gab es ihm sein Leibchen.

Als es wieder weiter ging, da begegnete ihm ein anderes Kind, das hatte kein Röcklein an. Das gute Mädchen zog sein Röcklein aus und gab es hin.

Endlich gelangte es in einen Wald und es war schon dunkel geworden, da begegnete es noch einem Kinde, das bat um ein Hemdlein. Das fromme Mädchen dachte: „Es ist dunkle Nacht, da sieht mich niemand, da kann ich wohl mein Hemd weggeben," zog das Hemd aus und gab es auch noch hin.

Wie es aber sein Hemd weggegeben hatte, hatte es auf einmal ein anderes, ganz neues vom allerfeinsten Linnen an, und plötzlich fielen die Sternlein vom Himmel herunter und verwandelten sich in lauter harte, blanke Taler.

Das Mädchen sammelte die Taler in sein Hemdlein und war reich für sein Lebtag.

Grammatik: Die Wörter: das **Kämmerchen,** das **Bettchen,** das **Stückchen,** das **Mützchen,** das **Mädchen,** das **Leibchen,** das **Röcklein,** das **Hemdlein,** das **Sternlein** heißen **Verkleinerungsnamen.** Sie endigen auf **chen** und **lein** und sind immer **sächlichen** Geschlechts, d. h. sie haben immer den Artikel **das.**

Wie heißt ein kleiner Hase, eine kleine Rose, ein kleines Glas, eine kleine Maus, ein kleiner Fuß, ein kleines Kind, ein kleiner Zweig (lein), eine kleine Bank, ein kleiner Schrank, ein kleines Buch?

Was ist Töchterchen, ein Blümlein, ein Bächlein?

Außer den früher genannten bilden noch folgende **6 intransitive Zeitwörter** das Perfekt und Plusquamperfekt mit **sein.**

Präsens.	Imperfekt.	Perfekt.
ich begegne	ich begegnete	ich **bin** begegnet **(wem)**
ich folge	ich folgte	ich **bin** gefolgt **(wem)**
ich bleibe	ich blieb	ich **bin** geblieben
es geschieht	**es** geschah	**es ist** geschehen
es gelingt	**es** gelang	**es ist** gelungen
es mißlingt	**es** mißlang	**es ist** mißlungen.

Aufgabe: Beantworte folgende Fragen mündlich und schriftlich: Wem begegnete das Mädchen nach einer Weile? Was gab es diesem Kinde? Was fehlte dem nächsten Kinde? Wohin gelangte es endlich? Wie wurde es schon, als es in den Wald gelangte? Wem begegnete es noch? Worum bat dieses Kind? Was tat das fromme Mädchen? Was bekam es dafür? Was fiel vom Himmel? Worin verwandelten sich die Sterne? Was tat das Mädchen? Wie wurde es dadurch?

61. Storch und Kinder.

Der Storch ließ auf dem Dach sich nieder
und sprach: „Da, Kinder, bin ich wieder!
Nun saget mir, was ist geschehn,
seit ich das Dörfchen nicht gesehn?"

„Ei," sprach der Hans, „in diesen Tagen,
da hat sich vieles zugetragen:
Mein Vater kaufte eine Kuh
und meine Schwester neue Schuh'!

Ich hab' an Größe zugenommen
und jetzt auch Stiefel und Hosen bekommen;
Weihnachten kriegte ich ein Schwert
und ein sehr wildes Wiegenpferd.

Und in die Schule geht, mein Bester
jetzt auch die Suse, meine Schwester,
und weil sie neulich nichts gewußt,
hat sie nachsitzen schon gemußt!"
„Pfui, Hans!" begann der Storch zu klappern,
„man darf nicht aus der Schule plappern."

Grammatik:

Vergleiche die Sätze:

Der Storch begann zu klappern.
Hans darf nicht aus der Schule plappern.

Regel: Der Infinitiv mit **zu** steht gewöhnlich nach einem anderen Zeitwort: Er versprach mir das Buch **zu** bringen. Ich bat ihn **zu** schreiben u. s. w.

Aber nach den Hilfszeitwörtern: **können, dürfen, mögen, müssen, sollen, wollen, lassen** und **werden** steht der Infinitiv ohne **zu**.

Übung: Die Kinder **müssen** in die Schule **gehen**. Dort **müssen** sie still **sitzen**; sie **dürfen nicht schwatzen**. In der Schule **müssen** sie ihre Aufgabe **verstehen**, sonst **läßt** sie der Lehrer **nachsitzen**. Fleißige Kinder **können lesen** und **schreiben**, die faulen aber **wollen** nichts **lernen**. Wer nicht **lernen mag**, bleibt sein Leben lang dumm.

Verbinde die gelernten Serien mit den Hilfszeitwörtern und übe sie in verschiedenen Zeiten!

Sprichwort: Wer nicht **arbeiten will**, der **soll** auch nicht **essen**.

IV. Bilder aus dem Stadtleben.

62. Die Straße.

Durch das Fenster sehen wir auf die Straße hinaus. Da stehen zu beiden Seiten in einer Reihe Haus an Haus.

In der Mitte ist ein Fahrweg für Wagen und Reiter. Der Fahrweg ist mit Steinen gepflastert. An den Seiten ziehen sich Fußwege hin. Darauf dürfen keine Wagen fahren, nur Menschen gehen darauf; dort sind sie vor dem Überfahren sicher.

Über die Straße geht der Milchmann mit frischer Milch und ruft laut: „Milch, Milch!" Noch lauter ruft die Fischfrau: „Kauft Fische, frische Fische!"

Die Bauernfrau bringt Gemüse und Eier in die Stadt. Über die Straße eilen die Kinder nach Hause. Sie kommen aus der Schule. Zu Hause ist der Tisch schon gedeckt. Den fleißigen schmeckt das Mittagessen gut; die faulen aber bekommen nur Wasser und Brot.

das Fenster, -s; die —
die Seite; die —n

das Haus, -ses: die Häuser
die Reihe; die —n u. s. w.

Präsens.	Imperfekt.	Perfekt.
ich sehe hinaus	ich sah hinaus	ich habe hinausgesehen
ich stehe	ich stand	ich habe gestanden
ich pflastre	ich pflasterte	ich habe gepflastert
ich darf	ich durfte	ich habe gedurft
ich fahre	ich fuhr	ich **bin** gefahren
ich muß	ich mußte	ich habe gemußt
ich gehe	ich ging	ich **bin** gegangen
ich rufe	ich rief	ich habe gerufen
ich bringe	ich brachte	ich habe gebracht.

Aufgabe: Wiederhole die Deklination der Hauptwörter.

Merke: die Straße — die Straßen, der Fuß — die Füße, die Nuß — die Nüsse, der Fluß — die Flüsse, der Fleißige — die Fleißigen, wir müssen — wir mußten. **Dagegen:** lesen — las.

Regel: ß steht zwischen zwei **Vokalen,** wenn der **vorhergehende Vokal lang** ist: fleißig. ss steht zwischen zwei **Vokalen,** wenn der **vorhergehende Vokal kurz** ist: lassen. ss wird vor einem Konsonanten oder am Ende des Wortes zu ß: müssen, ich muß, ihr mußtet.

Setze folgende Sätze in die Einzahl:

Die Flüsse fließen in das Meer. Die Nüsse sind hart. Die leeren Fässer klingen. Die Schüsse knallen. Die Schlösser befinden sich auf den Bergen. Die Rosse laufen.

Die Anzüge passen. Die Kinder müssen gehorchen. Die Schüler essen. Die Führer wissen den Weg. Die Hunde fassen den Hasen.

Dekliniere: Maus, Fuß, Fluß, Nuß, Kreis.

Konjugiere: lesen, essen, reißen, beißen, reisen, wissen.

63. Die Pferdebahn.

Horch! es läutet eine Glocke: Bim, bim, bim! Das ist die Glocke der Pferdebahn. Sieh, jetzt biegt der Wagen um die Ecke. Er rüttelt nicht wie andere Wagen über das Straßenpflaster. Er rollt auf eisernen Schienen. Zwei Pferde ziehen den Wagen. Ein Kutscher lenkt die Pferde und läutet mit der Glocke. Die Leute sollen den Weg frei machen.

Jetzt aber klingt die Glocke zweimal. Der Kutscher hält die Pferde an. Der Wagen steht. Einige Fahrgäste steigen aus, andere steigen ein. Ein Mann mit blanken Knöpfen hilft den alten Leuten heraus und hinein. Das ist der Schaffner.

Jetzt tönt die Glocke wieder. Die Pferde ziehen an, der Wagen fährt weiter. Der Schaffner teilt die Fahrkarten aus und sammelt das Geld dafür ein.

Die Pferdebahn; die —en
die Glocke; die —n
die Ecke; die —n
das Straßenpflaster, -s
der Weg, -es; die —e
der Farhrgast, -es: die Fahrgäste
der Mann, -es; die Männer usw.

Präsens.	Imperfekt.	Perfekt.
ich läute	ich läutete	ich habe geläutet
ich biege	ich bog	ich **bin** gebogen
ich rüttle	ich rüttelte	ich habe gerüttelt
ich rolle	ich rollte	ich **habe** und **bin** gerollt
ich ziehe	ich zog	ich habe gezogen
es **klingt**	es **klang**	es hat geklungen
ich halte	ich hielt	ich habe gehalten
ich steige aus	ich stieg aus	ich **bin** ausgestiegen
ich helfe	ich half	ich habe geholfen
es tönt	es tönte	es hat getönt
ich ziehe an	ich zog an	ich habe angezogen
ich fahre weiter	ich fuhr weiter	ich **bin** weitergefahren
ich teile aus	ich teilte aus	ich habe ausgeteilt
ich sammle ein	ich sammelte ein	ich habe eingesammelt

Aufgabe: Wiederhole die Konjugation der Zeitwörter.

Merke: Die Glocke, die Ecke, der Stock, die Stöcke, der Rock, die Röcke, wecken, stecken u. s. w. **ck** schreibt man nur nach **kurzen Vokalen.** Beim Übertragen der Silben werden aber zwei **kk** geschrieben: die Glok=ke, die Ek=ke u. s. w.

Setze statt des Striches **k** oder **ck**!

Die Schne—e trägt ihr Haus auf dem Rü—en. Mit Spe—fängt man Mäuse. Miez ist kran—, liegt verdrießlich auf der Ban—. Der Esel trägt die Sä—e. Welcher Mann hat keinen Ro—?

64. Die Straßenbahn.

I.

Es rasselt und klingelt; dort um die Ecke kommt ein langer Wagen ohne Pferde! Das ist die elektrische Bahn. Ihre Schienen laufen die Straße entlang; oft sehe ich große blaue Funken oben aus den Drähten springen. Die Funken sehen aus wie kleine Blitze; schnell kommen und verschwinden sie.

Ist es nicht lustig, so ohne Pferde durch die Straßen zu fahren? Ich war immer traurig über die armen Pferde vor dem Pferdebahnwagen. So schwer müssen sie ziehen, so viele, viele Menschen schleppen, und an jeder Straßenecke ist eine Haltestelle.

Wie strengen sich die Pferde an, den Wagen immer wieder in Gang zu bringen, wenn er gehalten hat! Wie traurig und müde hängen sie abends die Köpfe!

Grammatik:

Oft **sehe** ich große blaue Funken **springen**. Ich **höre** ihn **kommen**. Der Bruder **half** ihm **schreiben**. Er **blieb** in der Klasse **sitzen**. Sie **legte** sich **schlafen.**

Übung: Ich ging mit Fritz in die Schule. Auf der Straße **hörten** wir eine Glocke **läuten**. Wir **sahen** einen elektrischen Wagen **kommen.** An der Haltestelle **blieb** der Wagen **stehen**. Der Schaffner **half** uns **einsteigen**. In der Schule **lernten** wir **lesen**. Der Lehrer **lehrte** uns **singen**. Nach dem Mittag **ging** Fritz **lernen,** ich aber **fuhr spazieren.** Am Abend **legten** wir uns **schlafen.**

Regel: Nach **sehen, hören; helfen, heißen, lernen, lehren; bleiben, gehen, kommen, reiten, fahren, führen, sich legen** steht auch der Infinitiv **ohne zu.**

Aufgabe: Beantworte mündlich und schriftlich folgende Fragen: Was kommt um die Ecke? Was ist das? Wie laufen ihre Schienen? Was sehe ich oft springen? Wie sehen die Funken aus? Was ist lustig? Worüber warst du früher traurig? Wann hatten die Pferde am schwersten zu ziehen?

65.

Der Elefant und der Schneider.

In einer kleinen indischen Stadt lebte ein Schneider. Er saß gewöhnlich am Fenster und arbeitete. Jeden Tag ging an seinem Hause ein zahmer Elefant vorüber. Wenn er an das Haus des Schneiders kam, steckte er seinen Rüssel zum Fenster hinein, um vom Schneider etwas zu erhalten. Der Schneider gab ihm dann einen Apfel oder etwas anderes. Eines Tages hatte der Schneider nichts zu geben. Daher nahm er seine Nadel und stach den Elefanten in den Rüssel.

Dieser zog seinen Rüssel zurück und ging an den Fluß trinken. Er trank und nahm den ganzen Rüssel voll Wasser mit. Als er wieder an das Haus des Schneiders kam, steckte er den Rüssel zum Fenster hinein und blies dem Schneider das Wasser ins Gesicht und über den ganzen Leib und ging dann ruhig seines Weges.

Der Schneider war naß, wie eine gebadete Maus. Außerdem lachten ihn die Leute noch aus.

Grammatik:

Der, die, das und **welcher, welche, welches** sind **bezügliche Fürwörter** oder **Relativpronomen.** Sie verbinden Nebensätze mit Hauptsätzen. Solche Nebensätze heißen **Relativsätze.**

Deklination.

Einzahl.

Nom.	der	die	das	welcher	welche	welches
Gen.	**dessen**	**deren**	**dessen**	**dessen**	**deren**	**dessen**
Dat.	dem	der	dem	welchem	welcher	welchem
Akk.	den	die	das	welchen	welche	welches

Mehrzahl.

Nom.	die	welche
Gen.	**deren**	**deren**
Dat.	**denen**	welchen
Akk.	die	welche.

Übung:

Nom. Der Wagen, **der (welcher)** auf den Schienen steht, ist schwer.
Gen. Der Schaffner, **dessen** Wagen voll ist, läßt niemand mehr in den Wagen.
Dat. Der Mann, **dem (welchem)** ich das Geld gab, ist der Schaffner.
Akk. Der Wagen, **den (welchen)** das Pferd zieht, ist sehr schwer.

Aufgabe: Diese Sätze mußt du in die Mehrzahl setzen.

Ein Hoftor ist ein Tor, das (welches) in den Hof führt.

Erkläre ebenso: die Straßenbahn, das Schwarzbrot, Weißbier die Wohnstube, der Zeigefinger, die Nähmaschine, das Rechenheft, das Zeichenheft, der Zeichenstift.

66. Beim Schneider.

Ein Herr tritt in die Werkstatt,
er bestellt einen Rock,
der Schneider nimmt Maß,
der Herr verläßt die Werkstatt.
Der Schneider schneidet den Stoff zu,
er näht die Stücke zusammen
und füttert den Rock.
Der Herr kommt zur Anprobe,
er zieht den Rock an.
Der Schneider lobt ihn und sagt:
„Der Rock sitzt ausgezeichnet".

Merke: Die **Kürze** des Vokals wird durch **Verdoppelung der Konsonanten** bezeichnet: Der Herr, er tritt, er bestellt, er nimmt, die Werkstatt, zusammen, er füttert, er kommt, der Geselle. Statt zwei **kk** schreibt man **ck**. **Daher:** der Rock, die Stücke. Statt zwei zz schreibt man **tz**. **Daher:** sitzen, schwitzen, jetzt, die Sätze, die Plätze, blitzen. Beim Übertragen der Silben schreibt man: füt-tert, Gesel-le, Stük-ke, sit-zen, schwit-ze, Plät-ze, blit-zen.

Setze statt des Striches z oder tz! Ka—e, du willst mich kra—en? Viele Ka—en haben einen schwar—en Pel—. Der Igel hat spi—e Stacheln. Der Hase spi—t die Ohren. Der Spa— ist ein Straßenjunge. Im Walde wachsen Pil—e.

Aufgabe: Schreibe die Lektion im Perfekt auf!

67. Im Laden.

In der Straße ist ein Laden. Der Laden gehört dem Kaufmann. Der Kaufmann verkauft viele Dinge. In dem Laden steht ein Tisch, d. i. (das ist) der Ladentisch. Auf dem Ladentisch stehen drei Wagen, die braucht man zum Wägen. Die Wage hat zwei Schalen. Auf die eine Schale legt der Kaufmann die Ware, z. B. Zucker oder Kaffee, auf die andere Schale legt er die Gewichte. In dem Ladentisch ist die Kasse. In der Kasse ist viel Geld. An den Wänden des Ladens stehen viele hohe Gestelle mit Schubladen und Schränken, darin sind die Waren aufbewahrt. In den Laden kommen viele Personen. Die Schelle ertönt wohl hundertmal am Tage.

Die Wage dient zum Wägen. Die Feder dient zum Schreiben.

Wozu dient das Messer, die Nadel, der Hammer, der Löffel, die Gabel, das Glas, das Wasser, das Brot, das Pferd, der Wagen, der Pflug, die Egge?

Antworte auch: Womit wägt man? schreibt man? . . .

Merke: Die **Länge** der Vokale wird meist **nicht bezeichnet**: der Laden, die Wage, die Schale, er legt, die Ware, die Schule, der Schubladen. Ein **Dehnungs-h** steht nur in Stammsilben, die auf **l, m, n,** oder **r** endigen: Der Hahn, der Sohn, das Ohr, er fuhr, der Lehm, das Mahl u. s. w.

Aufgabe: Schreibe die Lektion im Imperfekt auf!

68. Wie die Menschen einander helfen.

I.

Mein Vater ist ein Schuster. Er macht neue Stiefel und flickt alte. Aber wenn er einen Rock oder eine Hose braucht, muß er zum Schneider gehen. Der Schneider will neue Hemden haben, ja — da muß ihm die Nähterin helfen.

Die Nähterin kann ihre Wäsche nicht selber waschen, sie hat dazu keine Zeit und versteht es auch nicht so gut, wie das Nähen an der Nähmaschine. Aber die Wäscherin kann gut waschen, und so reinigt sie die schmutzige Wäsche.

Die Wäscherin braucht ein neues Plätteisen. Sie kann aber in Plätteisen machen, da muß ihr der Schlosser helfen. Der

Schlosser will eine größere Werkstätte haben, da muß er den Maurer bitten. Der Maurer kann wohl die Mauern machen, aber erst muß der Baumeister einen Bauplan zeichnen.

Merke: Das lange **i** wird durch **ie** bezeichnet: **viel**, **vier**, **wiegen**, **lieben**, das **Lied**, der **Stiefel**, **wie**, **sie**, **die** u. s. w.

Nur: **mir**, **dir**, **wir** hat kein Dehnungszeichen und **ihm** **ihr**, **ihn**, **ihnen** hat das Dehnungszeichen **h**.

In Wörtern aus anderen Sprachen wird die Länge des **i** in Zeitwörtern bezeichnet: z. B. deklinieren, konjugieren u. s. w. sonst aber nicht; z. B. die Maschine, die Bibel u. s. w.

Merke: Die Wäscherin, die Wäscherinnen; die Nähterin, die Nähterinnen; die Lehrerin, die Lehrerinnen; die Schülerin, die Schülerinnen u. s. w.

Aufgabe: Beantworte mündlich und schriftlich folgende Fragen: Was war dein Vater? Womit beschäftigte er sich? An wen wandte er sich, wenn er Kleider brauchte? Wer nähte die Hemden? Wer wusch die Wäsche? Wer machte die Plätteisen? Wer baute das Haus? Wer mußte den Bauplan dazu machen?

69.

II.

Der Baumeister will Kaffee trinken. Aber er kann nicht erst darum nach Amerika reisen und den Kaffee im Schiffe herüberholen, das tut für ihn der Schiffskapitän. Der Schiffskapitän kann den Kaffee nicht selber verkaufen, das tut der Großkaufmann an der Börse im Großen.

Aber wenn man ein halbes Pfund Kaffee kaufen will, so geht man nicht an die Börse, sondern zum Krämer. Denn vom Großkaufmann hat der Krämer den Kaffee gekauft und sich einen Laden gemietet, wo er den Kaffee im Kleinen wieder verkauft.

Der Kaufmann will Semmeln zum Kaffee essen, da kommt der Bäckerjunge und bringt sie ihm ins Haus. Hat der Bäckerjunge die Semmeln gebacken? Nein, das hat der Bäcker getan. Der Bäcker will Wurst haben, aber im Backofen gibt es keine Wurst. Er schickt zum Wurstmacher oder Fleischer.

Merke: In einigen Wörtern wird die Länge des Vokals durch Verdoppelung desselben bezeichnet: das **Haar**, das **Paar**, der **Saal**, die **Beere**, das **Meer**, das **Boot**.

Beim Umlaut aber setzt man nur einen Vokal: das Härchen, das Pärchen, die Säle, die Böte.

Aufgabe: Schreibe diese Lektion im Imperfekt auf!

70.

III.

Der Wurstmacher bekommt das Fleisch vom Schlächter. Der Schlächter kauft die Ochsen, Kälber und Schweine, die er schlachtet, vom Bauer, der sie aufgezogen hat. Der Bauer braucht eiserne Werkzeuge, um die Erde locker zu machen, Pflug und Egge.

Er kann diese Werkzeuge nicht selber machen, er muß deshalb zum Schmied gehen. Der Schmied, der Bauer, der Kaufmann und alle andern Leute haben Kinder.

Die Kinder müssen lernen, die Eltern können sie nicht unterrichten, sie haben keine Zeit dazu. So kommen die Kinder in die Schule. Der Lehrer und die Lehrerin unterrichten sie dort.

Die Menchen helfen einander. Dazu sind sie da. Alle Menschen sind Brüder und Schwestern, die einander helfen und einander lieben sollen.

Grammatik:

Präsens.	Perfekt.
ich kann es machen	ich habe es **machen** können
ich muß gehen	ich habe **gehen** müssen.
ich will trinken	ich habe **trinken** wollen.

Regel: Das Partizip Perfekt von den Hilfszeitwörtern **können, dürfen, mögen, müssen, sollen, wollen, lassen,** heißt **gekonnt, gedurft, gemocht, gemußt, gesollt, gewollt, gelassen** wenn aber ein Zeitwort im Infinitiv vorangeht, so bekommt das Partizip Perfekt die Form des Infinitivs. Daher: ich habe gehen müssen u. s. w.

Verbinde die gelernten Serien mit den Hilfszeitwörtern und bilde das Perfekt.

Merke: Der Ochs, der Fuchs, wachsen u. s. w. **ch** vor **s** wird wie **k** ausgesprochen.

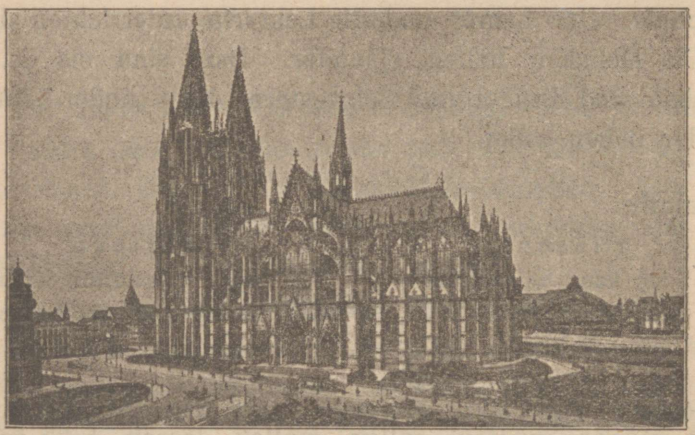
Aufgabe: Schreibe die beiden ersten Abschnitte dieser Lektion im Perfekt auf.

71. Vom fleißigen Bächlein.

1. Was eilst du so,
du Bächlein froh,
durchs grüne Tal dahin?
So bleib doch hier
und spiel mit mir,
weil ich so gut dir bin.

2. Das Bächlein spricht:
„Das kann ich nicht,
dazu hab ich nicht Zeit!
Hab' viel zu tun
und darf nicht ruh'n,
muß heute noch gar weit!

3. Leb wohl, mein Kind,
ich muß geschwind
nun an die Arbeit gehn;
zum Meer ist's weit,
hab' keine Zeit,
bei dir hier lang zu stehn."



72. Der Sonntagsmorgen.

I.

Es ist bei uns heute in Köln so still. Die Häuser sind still. Die Läden sind alle geschlossen und keine Geschäftsleute gehen an uns vorüber. Die Straße sieht so weiß und rein aus wie gescheuert.

Da bum — bum — bum — bum! höre ich die Glocken gehen! Es klingt so tief und so stark. Ich höre es gern. Sie rufen die Leute in die Kirche.

Jetzt erscheinen von allen Seiten Leute. Ich sehe Männer und Frauen, Knaben und Mädchen kommen. Sie tragen alle Gesangbücher in den Händen. Die Bücher sind schwarz, einige haben Goldschnitt. Die große Kirchentür ist auf der andern Seite; ich kann nicht sehen, wie die Leute in die Kirche gehen. Schade! Ein paar alte Frauen ohne Hut laufen schnell um die Ecke. Sie wollen nicht zu spät kommen.

Grammatik: Der Schüler lernt. D e r S c h ü l e r ist der Gegenstand, von dem wir sprechen. Der Schüler ist der **Satzgegenstand** oder **das Subjekt.** L e r n t ist das, was wir von dem Subjekt sprechen. Lernt ist die **Satzaussage** oder **das Prädikat.**

Aufgabe: Bilde 6 einfache Sätze: zwei mit einem Zeitwort, zwei mit einem Eigenschaftswort und zwei mit einem Hauptwort im Prädikat.

73.

II.

Die Glocken dröhnen nicht mehr. Aber nun schallt aus der Kirche wunderschöne Musik. So laut und stark und doch so reich! Manchmal klingt sie näher, manchmal ferner. Wenn die Kirchentür aufgeht, höre ich die Orgel jedesmal stärker. Und nun höre ich plötzlich alle da drinnen singen! Und zwischen den vielen, vielen Stimmen braust die Orgel immer fort. Es ist so schön, so feierlich. Die Straße ist noch stiller als vorher. Und immer schöner klingt der Gesang und die große mächtige Orgel.

74. Am Flusse.

Wir spielen gern am Ufer des Flusses. Wenn wir müde sind, setzen wir uns auf die Bänke und sehen hinunter auf den Fluß. Am Ufer sieht man die roten Wagen der Stadtbahn vorüberfahren. Weiter abwärts sieht man die Landungsbrücken, wo viele Menschen auf- und abgehen.

Oft sieht man auch eine ganze Herde Schafe oder Ochsen auf den Landungsbrücken. Sie werden aufs Schiff gebracht. Sie blöken und brüllen. Die Dampfpfeifen der Schiffe heulen. Die Schiffsglocken läuten. Es eilen die Menschen vorüber.

Im Flusse liegen viele Schiffe. Die Masten sind so dicht bei einander, daß man nicht unterscheiden kann, zu welchem Schiffe sie gehören. Flaggen flattern in allerlei Farben.

Grammatik: sich setzen, sich freuen, sich waschen u. s. w. heißen **reflexive** oder rückbezügliche Zeitwörter. Sie bilden das Perfekt mit haben.

Konjugation.

Präsens.	Imperfekt.	Perfekt.
Einzahl.	Einzahl.	Einzahl.
1. ich setze **mich** auf die Bank	1. ich setzte mich auf die Bank	1. ich habe mich auf die Bank gesetzt
2. du setzt **dich** auf die Bank	2. du setztest dich auf die Bank	2. du hast dich auf die Bank gesetzt
3. er setzt **sich** auf die Bank	3. er setzte sich auf die Bank	u. s. w.
Mehrzahl.		Mehrzahl.
1. wir setzen **uns** auf die Bank		1. wir setzten uns auf die Bank
2. ihr setzt **euch** auf die Bank		2. ihr setztet euch auf die Bank
3. sie setzen **sich** auf die Bank		3. sie setzten sich auf die Bank

Plusquamperfekt.	Futur.
Einzahl.	Einzahl.
1. ich hatte mich auf die Bank gesetzt	1. ich werde mich auf die Bank setzen
2. du hattest dich auf die Bank gesetzt	2. du wirst dich auf die Bank setzen
u. s. w.	u. s. w.

Imperativ.

Einzahl: 1. setze **dich** auf die Bank!
Mehrzahl: 2. setzt **euch** auf die Bank!
Höflichkeitsform: setzen Sie **sich** auf die Bank!

75. Auf dem Bahnhofe.

Vor hundert Jahren gab es noch keine Eisenbahnen: Wer reisen wollte, mußte zu Fuß gehen oder einen Wagen nehmen.

Jetzt gibt es viele Eisenbahnen. Nun geht es mit der Eisenbahn so schnell wie der Wind. Eines Sonntags fuhr ich mit meinem Vater zum Onkel aufs Land. Wir setzten uns in die elektrische Straßenbahn, weil der Bahnhof so weit von unserer Wohnung liegt. Als wir aus dem Wagen stiegen, sah mein Vater nach der großen Uhr, die vorn am Bahnhof hängt und sagte: „Wir haben noch eine 1/2 Stunde Zeit." Der Vater ging dann an die Kasse und kaufte zwei Fahrkarten. Diese mußten wir vorzeigen, als wir auf den Bahnsteig wollten. Ein Mann durchlochte sie. Auf dem Bahnsteige liefen viele Menschen hin und her. Der eine hatte eine Tasche, der andere einen Koffer in der Hand. Wir nahmen in einem Wagen Platz. Der Zug sollte bald abfahren. Vor dem Zuge stand die Lokomotive: Zsch, Zsch machte sie auf einmal und blies soviel Dampf aus, daß man nichts mehr sehen konnte.

„Abfahren!" rief ein Mann, der eine rote Mütze aufhatte.

Die Lokomotive pfiff und buff, buff ging es, da fuhren wir fort. Bald hatten wir die Stadt hinter uns und fuhren über Wiesen, Felder, und durch schöne Wälder.

Aufgabe: Erzähle, wie du auf der Eisenbahn gefahren bist.

76. Gute Nacht.

Geht zur Ruh', geht zur Ruh',
schließt die müden Augen zu;
stiller wird es auf den Straßen,
und den Wächter hört man blasen,
und die Nacht ruft allen zu:
Geht zur Ruh'!

77. Das gestohlene Pferd.

I.

Einem Bauern wurde des Nachts sein schönstes Pferd aus dem Stalle gestohlen. Er kam auf einen Pferdemarkt, der in

einer entfernten Stadt abgehalten wurde, und sah dort sein eigenes Pferd, das von einem ihm unbekannten Manne verkauft wurde. Schnell ergriff er den Zügel des Pferdes und rief laut: „Das ist mein Pferd; letzte Woche ist es mir gestohlen worden." Der Unbekannte sagte ruhig: „Du irrst dich, guter Freund, dieses Pferd gehört mir schon lange, es ist dem deinigen nur ähnlich."

Grammatik:

Der Lehrer lobt den Schüler — **Aktiv.**
Der Schüler wird von dem Lehrer gelobt — **Passiv.**

Passiv.

Präsens.	Imperfekt.	Perfekt.
Einzahl.	Einzahl.	Einzahl.
1. ich werde gelobt	1. ich wurde gelobt	1. ich bin gelobt worden
2. du wirst gelobt	2. du wurdest gelobt	2. du bist gelobt worden
3. er wird gelobt.	3. er wurde gelobt	u. s. w.
Mehrzahl.	Mehrzahl.	
1. wir werden gelobt	1. wir wurden gelobt	
2. ihr werdet gelobt	2. ihr wurdet gelobt	
3. sie werden gelobt	3. sie wurden gelobt	

Plusquamperfekt.	Futur.
Einzahl.	Einzahl.
1. ich war gelobt worden	1. ich werde gelobt werden
2. du warst gelobt worden	2. du wirst gelobt werden
u. s. w.	u. s. w.

Übung: Im Sommer **wird** das Korn **geschnitten.** Im Frühling **wurde** es **gesät.** Das geschnittene Korn **wird** in Garben **gebunden,** auf den Wagen **geladen** und in die Scheune **gebracht.** Im Herbst **wird** es **gedroschen werden.**

Bilde das Passiv: Der Jäger ruft den Hund. Er legt ihn an die Kette. Sie verlassen die Stadt. Sie suchen das Feld auf. Der Jäger läßt den Hund los. Der Jäger schießt einen Hasen. Er trägt ihn nach Hause. Sein Hund begleitete ihn. Die Frau brät den Hasen. Sie bereitet das Mittagessen. Sie essen den Hasen auf.

Erzähle das in verschiedenen Zeiten des Passivs.

Aufgabe: Konjugiere mündlich und schriftlich: Ich werde von dem Lehrer gelobt.

78.

II.

Da verdeckte der Bauer dem Pferde beide Augen und sagte: „Wenn das Pferd dein ist, so sage mir, auf welchem Auge es blind ist.“ Jener antwortete schnell: „Auf dem linken Auge.“ „So? Du siehst, daß du es nicht weißt!“ sagte der Bauer. „Nein doch! Ich habe mich versprochen,“ sagte der Fremde, „es ist auf dem rechten Auge blind.“ Nun nahm der Bauer seine Hände weg und rief: „Jetzt ist es klar, daß du ein Dieb bist. Seht, Leute, das Pferd ist auf keinem Auge blind.“ Die Umstehenden lachten und riefen: „Das ist ein Dieb, der muß bestraft werden!“ — Da wurde der Dieb ergriffen, dem Gerichte übergeben und bestraft.

Verwandle ins Passiv:

Die Mutter weckt Rotkäppchen. Sie schickt es zur Großmutter. Rotkäppchen macht die Tür auf. Der Wolf ruft das Mädchen. Es sieht den Wolf. Der Wolf verschlingt Rotkäppchen. Der Jäger schneidet dem Wolfe den Bauch auf. Er füllt den Bauch mit Steinen und nähte ihn zu.

Gram matik:

Die Wortfolge im Hauptsatze.

1. Der Jäger **schießt** einen Wolf.
2. Der Jäger **hat** einen Wolf **geschossen.**
3. Einen Wolf **schoß** der Jäger heute.
4. Heute **schoß** der Jäger einen Wolf.

Regel: 1. Im Hauptsatze **steht** das Prädikat an **zweiter** Stelle.

Wortfolge im Befehls- und Fragesatz.

1. **Seid** still! **Gib** mir das Buch!
2. **Schläfst** du? **Willst** du nach Hause **gehen**?
3. **Was** wilst du? **Wer** spielt jetzt?

79.

Die Schildwache.

Eines Tages wanderte Vater Gunder mit seinem Söhnchen durch die Straßen der Stadt. Sie kamen an einem großen

Hause vorbei. Vor demselben schritt eine Schildwache, das Gewehr im Arm, immer auf und ab.

„Papa," fragte der kleine Alfred, „warum steht denn vor dem Hause ein Soldat?" —

„Das ist eine Schildwache, mein Söhnchen."

„Wozu ist denn die Schildwache da?" — „Sieh, mein Kind, in diesem Hause wohnt ein vornehmer Herr, und die Schildwache bewacht ihn." — Als tags darauf Vater Gunder aus seiner Studierstube heraustrat, stand sein Söhnchen Alfred davor. Er hatte seinen Säbel umgeschnallt, seine Flinte auf der Schulter und schritt langsam hin und her.

„Was machst du hier, Alfred?" fragte der Vater.

„Ich stehe Schildwache, Papa."

„Wozu das, Alfred?"

„Ich stehe Schildwache vor deiner Tür, Papa, niemand soll dir etwas zuleide tun."

„Aber ich bin ja doch kein General und auch sonst kein vornehmer Herr!"

„Das schadet nichts, du bist aber mein guter, lieber Papa!"

Grammatik:

Vergleiche die Sätze und achte auf das Zeitwort:
Tags darauf t r a t Vater Gunder aus seiner Studierstube h e r a u s.
Als tags darauf Vater Gunder aus seiner Studierstube h e r a u s t r a t.

Regel: Im **Hauptsatze** steht das Zeitwort an **zweiter** Stelle und die t r e n n b a r e Vorsilbe a m E n d e des Satzes.

Im **Nebensatze** aber wird die Vorsilbe n i c h t vom Zeitwort getrennt und das Zeitwort steht a m E n d e des Satzes.

Aufgabe: 1. Erzähle diese Geschichte mündlich und schreibe sie darauf aus dem Gedächtnis nieder!

2. Verwandle folgende Hauptsätze in Nebensätze: der Schüler n a h m das Heft in die Schule m i t. Der Vater b r a c h t e heute das Buch f o r t. Der K u t s c h e r führte das Pferd v o r. Der Hund l i e f gestern dem Onkel n a c h. Der Schüler s a g t e seinem Kameraden v o r.

Lehmanns Kaubandusk...

Zum kursorischen Lesen.

1. Brüderchen und Schwesterchen.

I.

Es war einmal ein Brüderchen und ein Schwesterchen. Vater und Mutter waren ihnen gestorben. Das Brüderchen nahm sein Schwesterchen bei der Hand und sprach: „Komm, wir wollen in die weite Welt gehen."

Sie gingen den ganzen Tag.

Am Abend kamen sie in einen großen Wald und waren sehr müde. Sie setzten sich in einen hohlen Baum und schliefen bald ein.

Als sie am andern Morgen aufwachten, stand die Sonne schon hoch am Himmel. Da sprach das Brüderchen: „Schwesterchen, ich will trinken. Ich höre ein Brünnlein rauschen, ich will hingehen und trinken."

Das Brüderchen stand auf, nahm das Schwesterchen bei der Hand, und sie suchten das Brünnlein. Eine Hexe hatte aber alle Brunnen im Walde vergiftet.

II.

Als sie das Brünnlein gefunden hatten, wollte das Brüderchen daraus trinken; aber das Schwesterchen hörte, wie das Brünnlein sprach: „Wer aus mir trinkt, wird ein Tiger; wer aus mir trinkt, wird ein Tiger."

Da rief das Schwesterchen: „Ich bitte dich, Brüderchen, trink nicht, sonst wirst du ein wildes Tier werden und mich zerreißen.

Das Brüderchen trank nicht, obgleich es großen Durst hatte, und sprach: „Ich will bis zur nächsten Quelle warten."

Als sie zum zweiten Brünnlein kamen, hörte das Schwesterchen, wie auch dieses sprach: „Wer aus mir trinkt, wird ein Wolf; wer aus mir trinkt, wird ein Wolf.“ Da rief das Schwesterchen: „Brüderchen, ich bitte dich, trink nicht, sonst wirst du ein Wolf und wirst mich fressen.“

Das Brüderchen trank nicht und sprach: „Ich will warten, bis wir zur nächsten Quelle kommen, aber dann muß ich trinken, mein Durst ist gar zu groß.“

III.

Als sie zum dritten Brünnlein kamen, hörte das Schwesterlin, wie es sprach: „Wer aus mir trinkt, wird ein Reh; wer aus mir trinkt, wird ein Reh.“

Das Schwesterchen sprach: „Ach Brüderchen, ich bitte dich, trink nicht; du wirst ein Reh und läufst mir fort.“ Aber das Brüderchen war niedergekniet, hatte sich hinabgebeugt und von dem Wasser getrunken. Und wie die ersten Tropfen über seine Lippen gekommen waren, lag es da als ein Rehkälbchen.

Nun weinte das Schwesterchen über das arme verwünschte Brüderchen, und das Rehchen weinte auch und saß traurig neben ihm. Da sprach das Mädchen endlich: „Sei still, liebes Rehchen, ich will dich nie verlassen.“

Dan band es sein goldenes Strumpfband dem Rehchen um den Hals und führte es weiter, immer tiefer in den Wald hinein.

IV.

Als sie lange gegangen waren, kamen sie an ein kleines Haus, das Mädchen schaute hinein und dachte: „Hier können wir wohnen.“

Da suchte es dem Rehchen Laub und Moos zu einem weichen Lager. Jeden Morgen ging es aus und sammelte sich Beeren und Nüsse, und für das Rehchen brachte es zartes Gras mit, das fraß es ihm aus der Hand und war vergnügt und spielte vor ihm herum.

Abends, wenn das Schwesterchen müde war und sein Gebet gesagt hatte, legte es seinen Kopf auf den Rücken des Rehkälbchens und schlief sanft ein.

So lebten sie eine Zeitlang allein in der Wildnis. Da geschah es, daß der König des Landes eine große Jagd in dem Walde hielt. Da schallte das Hörnerblasen, Hundegebell und das lustige Geschrei der Jäger. Das Rehlein hörte es und wollte gern dabei sein.

„Ach", sprach es zum Schwesterlein, „laß mich hinaus, ich kann's nicht mehr länger aushalten."

V.

Aber das Schwesterlein sprach zu ihm: „Komm mir ja abends wieder! Ich schließe mein Türlein; und damit ich dich kenne, so klopf an und sprich: Schwesterlein, laß mich hinein; und wenn du nicht so sprichst, so schließ ich mein Türlein nicht auf."

Nun sprang das Rehchen hinaus, und es war ihm so wohl und so lustig in freier Luft. Der König und seine Jäger sahen das schöne Tier und setzten ihm nach, aber sie konnten es nicht einholen.

Wie es dunkel wurde, lief das Rehchen zu dem Häuschen, klopfte an und sprach: „Schwesterlein, laß mich hinein!" Da wurde die kleine Tür aufgetan, es sprang hinein und ruhte die ganze Nacht auf seinem weichen Lager.

Am andern Morgen ging die Jagd von neuem an. Als das Rehlein wieder das Jagdhorn hörte, da hatte es keine Ruhe und sprach: „Schwesterchen, mach mir auf, ich muß hinaus!"

Das Schwesterlein öffnete ihm die Tür und sprach: „Aber am Abend mußt du wieder da sein und dein Sprüchlein sagen."

VI.

Als der König und seine Jäger das Rehlein mit dem goldnen Halsband wieder sahen, jagten sie ihm alle nach, aber es war ihnen zu behend. Das währte den ganzen Tag.

Endlich aber verwundete ein Jäger es ein wenig am Fuße, so daß es hinken mußte und langsam fortlief.

Da schlich ihm der Jäger nach, kam bis an das Häuschen

und hörte wie es rief: „Schwesterlein, laß mich herein!“ Er sah, wie die Tür dem Rehlein aufgemacht und wieder geschlossen wurde.

Der Jäger ging zum Könige und erzählte ihm, was er gesehen und gehört hatte. Da sprach der König: „Morgen soll noch einmal gejagt werden.“

Das Schwesterchen aber war recht erschrocken, als das Rehkälbchen verwundet hereinkam. Es wusch ihm das Blut ab, legte Kräuter auf und sprach: „Geh auf dein Lager, liebes Rehchen, daß du wieder heil wirst!“

VII.

Die Wunde aber war so gering, daß das Rehlein am Morgen nichts mehr spürte; und als es die Jagdlust wieder draußen hörte, sprach es: „Ich kann's nicht aushalten, ich muß dabei sein.“

Das Schwesterchen weinte und sprach: „Nun werden sie dich töten, ich laß dich nicht hinaus.“ — „So sterbe ich hier vor Betrübnis, wenn du mich zurückhälst“, antwortete es. „Wenn ich das Jagdhorn höre, so muß ich springen!“

Da konnte das Schwesterchen nicht anders und schloß ihm mit schwerem Herzen die Tür auf. Das Rehchen sprang gesund und fröhlich in den Wald.

Als der König es erblickte, sprach er zu seinen Jägern: „Nun jagt ihm nach, aber daß ihm keiner etwas zuleide tut!“

Wie die Sonne untergegangen war, da sprach der König zum Jäger: „Nun komm und zeige mir das Waldhäuschen!“ Und als er vor dem Türlein war, klopfte er an und rief: „Lieb Schwesterlein laß mich herein!“ Da ging die Tür auf, und der König trat herein. Da stand ein Mädchen, das war so schön, wie er noch keins gesehen hatte.

VIII.

Das Mädchen war erschrocken, daß nicht sein Rehlein, sondern ein König mit goldener Krone hereingekommen war.

Aber der König sah es freundlich an, reichte ihm die Hand und sprach: „Willst du mit mir auf mein Schloß gehen und meine liebe Frau werden?“ — „Ach ja“, antwortete das Mädchen, „aber das Rehchen muß auch mit, das verlasse ich nicht.“

Da sprach der König: „Es soll bei dir bleiben, so lange du lebst, und soll ihm an nichts fehlen.“

Während sie so sprachen, kam das Rehchen hineingesprungen. Da nahm das Schwesterchen das Rehchen wieder bei der Hand und ging mit ihm zum Waldhäuschen hinaus.

Der König führte das schöne Mädchen in sein Schloß, wo die Hochzeit in großer Pracht gefeiert wurde, und es war nun die Frau Königin.

Das Rehlein wurde gehegt und gepflegt und sprang in dem Schloßgarten herum. Als aber die Hexe gestorben war, erhielt es seine menschliche Gestalt wieder, und Brüderchen und Schwesterchen lebten glücklich zusammen bis an ihr Ende.

Wörterverzeichnis.

1.

die Ankunft — tulek
der Reigen — ringmäng, -tants
die Melodie — viis
das Lied, =es, die =er — laul
sie haben recht — neil on õigus
ich fliehe, ich floh, ich bin geflohen — ma põgenen
ich verschwinde, ich verschwand, ich bin verschwunden — ma kaon
die Spitze, die =n — tipp
der Berg, =es, die =e — mägi
ich herrsche, ich herrschte, ich habe geherrscht — ma valitsen
das Tal, =es, die Täler — org
ich schmelze, ich schmolz, ich bin geschmolzen — ma sulan
ich führe zu, ich führte zu, ich habe zugeführt — ma juhin, ma viin
der Bach, =es, die Bäche — oja
der Fluß, =sses, die Flüsse — jõgi
ich zerbreche, ich zerbrach, ich habe zerbrochen — ma murdun
allmählich — aegamööda, vähehaaval
ich baue, ich baute, ich habe gebaut — ma ehitan
das Rad, =es, die Räder — ratas
ich stürze, ich stürzte, ich bin gestürzt — ma kukun, langen
ich drehe, ich drehte, ich habe gedreht — ma keeran, pööran
ich treibe, ich trieb, ich habe getrieben — ma ajan
ich arbeite, ich arbeitete, ich habe gearbeitet, — ma töötan, teen tööd.

2.

verschieden — mitmesugune
die Baumgruppe, die =n — puudesalk
die Eiche, die =n — tamm
kahl — paljas
das Laub, =es — lehes, lehestik
dafür — selle eest
anders — teisiti
ich behalte, ich behielt, ich habe behalten — ma hoian alles
die Nadel, die =n — okas
der Weidenbaum, =es, die =bäume — — paju
das Kätzchen, =s, die — urb
der Fortschritt, =es, =die =e — edu
der Kirschbaum, =es, die =bäume — — kirsipuu
die Blüte, die =n — õis
ich schmücke mich, ich schmückte mich, ich habe mich geschmückt — ma ehin end
das Gras, =ses, die Gräser — rohi
der Steg, =es, die =e — purre
der Strauch, =es, die Sträucher — põõsas, puhm
sie geht zu Besuch — ta läheb võõrsile
ich trage, ich trug, ich habe getragen — ma kannan
der Blumenstrauß, =es, die =sträuße — lillekimp.

3.

das Rätsel, =s, die — mõistatus
der Klee, -s — ristikhein
das Blut, =es — veri
der Kirschbaum, =es, die =bäume — kirsipuu
die Blüte, die =n — õis
das ganze Jahr — terve aasta
der Frucht, die Früchte — vili
die Kirsche, die =n — kirss
er wird haben — tal saab olema

das Futur — tulevik
ich beſtehe aus, ich beſtand, ich habe beſtanden — ma seisan koos
der Kirchturm, =es, die =türme — kirikutorn
ich unterrichte, ich unterrichtete, ich habe unterrichtet — ma õpetan
verſchieden — mitmesugune
ich lege vor, ich legte vor, ich habe vorgelegt — ma panen ette, esitan
darauf — selle peale
ein Geſpräch führen — juttu vestma, juttu ajama
ich unterhalte mich, ich unterhielt mich, ich habe mich unterhalten — ma vestan juttu.

4.

ich rufe auf, ich rief auf, ich habe aufgerufen — ma kutsun välja, ette
ich beantworte eine Frage — ma vastan küsimuse
der Wanderer, =s, die — rändaja
die Arbeit, die =en — töö
ich ſuche, ich ſuchte, habe geſucht — ma otsin
die Ruine, die =n — varemed
ich beſuche, ich beſuchte, ich habe beſucht — ma käin vaatamas
er iſt dageweſen — ta on seal olnud
einen „guten Tag" wünſchen — „head päeva" soovima
ich egge, ich eggte, ich habe geeggt — ma äestan
der Acker, =s die Äcker — põld
ich beſäe, ich beſäte, ich habe beſät — ma külvan täis
der Samen, =s, die — seeme
ich pflüge, ich pflügte, ich habe gepflügt — ma künnan.

5.

der Aſt, =es, die Äſte — oks
das Raupenneſt, =es, die =er — röövikute, tõukude pesa
ich niſte, ich niſtete, ich habe geniſtet ma pesitan
der Star, =es, die =e — kuldnokk
ich grabe um, ich grub um, ich habe umgegraben — ma kaevan ümber
der Spaten, =s, die — labidas
das Gärtchen, =s, die — aiake
das Butterbrot, =s, die =brote — võileib
die Schwalbe, die =n — pääsuke
die Schwelle, die =n — lävepakk, künnis
ich halte, ich hielt, ich habe gehalten — ma hoian, pean
der Enkel, =s, die — lapselaps
der Schoß, =es — süli
auf dem Schoß ſitzen — süles, põlvedel istuma.

6.

das Lamm, =es, die Lämmer — (lamba) tall
ich füttere, ich fütterte, ich habe gefüttert — ma söödan, toidan
die Köchin, die =nen — köögitüdruk
die Küche, die =n — köök
das Bienenhaus, =ſes, die =häuſer — mesilastemaja, tarumaja
der Bienenkorb, =es, die =körbe—taru
die Biene, die =n — mesilane
ich fliege aus, ich flog aus, ich bin ausgeflogen — ma lendan välja
ich ſammle, ich ſammelte, ich habe geſammelt — ma korjan, kogun
das Storchneſt, =es, die =er — toonekure pesa
das Neſt, =es, die Neſter — pesa
die Störchin, die =nen — emane toonekurg
ich brüte, ich brütete, ich habe gebrütet — ma haudun
ich bewache, ich bewachte, ich habe bewacht — ma valvan.

7.

der Frühlingsreihen, =s, die — kevadine ringmäng, -tants
golden — kuldne

der Sonnenschein, =s — päikesepaiste
das Veilchen, =s — kannike
das Himmelsschlüsselein, =s, die — nurmenukk (lill).

---

das Tanzlied — tantsulaul, ringmängu laul
ich reiche, ich reichte, ich habe gereicht — ma ulatan, küünitan
rundherum — ringi
es gefiel mir wohl — see meeldis mulle hästi
das Spiel, =es, die =e — mäng.

8.

der Müßiggänger, =s, die — logeleja, laiskleja
ich mag nicht, ich mochte nicht, ich habe nicht gemocht — ma ei taha, ei soovi
heiß — palav
lieber — parem, pigem
das Tier, =es, die Tiere — loom
kühl — vilu, jahe
sieh einmal — vaata aga, ennäe
der Käfer, =s, die — putukas
der Faulenzer, =s, die — laiskleja
die Brücke, die =n — sild
ich baue, ich baute, ich habe gebaut — ma ehitan
das Holz, =es — puu, tarbe-, küttepuu
ich säge, ich sägte, ich habe gesägt — ma saen
ich denke, ich dachte, ich habe gedacht — ma mõtlen
da drüben — seal teisel pool
die Ameise, die =n — sipelgas
der Fink, =en, die =en — vint (lind)
von früh, bis spät — vara hommikust hilja õhtuni
die Mücke, die =n — sääsk
warum nicht gar — säh sulle!
ich fange, ich fing, ich habe gefangen — ma püüan
ich singe dir vor, ich sang dir vor, ich habe dir vorgesungen — ma laulan sulle (ette).

9.

das Eichhörnchen, =s, die — orav
der Rotkopf, =es, die =köpfe — punapea
die Knospe, die =n — pung
weich — pehme
das Moos, =ses, die =se — sammal
horch! — kuula
das Bächlein, =s, die — ojake
es rauscht, es rauschte, es hat gerauscht — kohiseb, sahiseb
ich schwatze, ich schwatzte, ich habe geschwatzt — ma lobisen, vadistan
der Spielkamerad, =en, die =en — mänguseltsiline
am hellen Tag — päise päeva ajal
die Wiese, die =n — aas
ich tränke, ich tränkte, ich habe getränkt — ma joodan
ich treibe, ich trieb, ich habe getrieben — ma panen käima, ajan
das Schiff, =es, die =e — laev
ich trage, ich trug, ich habe getragen — ma kannan, talun
vielleicht — vahest, ehk
dumm — rumal, loll
ich lache aus, ich lachte aus, ich habe ausgelacht — ma naeran välja
am Ende — lõpuks.

10.

das Frühlingslied, =es, die =er — kevadelaul
die Maienglocke, die =n — maikellukas, piibeleht
der Wiesengrund, =es, die =gründe — aasapind
bunt — kirju
ich male, ich malte, ich habe gemalt — ma maalin
täglich — igapäev.

11.

die Fliege, die =n — kärbes
ich verirre mich, ich verirrte mich, ich habe mich verirrt — ma eksin ära
die Schulstube, die =n — koolituba; klass
ich höre zu, ich hörte zu, ich habe zuhört — ma kuulan (pealt)
der Esel, =s, die — eesel
der Verwandte, =n, die =n — sugulane
in die Welt ziehen — rändama minema
ich fliege, ich flog, ich bin geflogen — ma lendan
ich weide, ich weidete, ich habe geweidet — ma söön karjamaal
flugs — kohe, silmapilk
angenehm — mõnus, armas
es klingt, es klang, es hat geklungen — see kõlab
ich merke mir, ich merkte mir, ich habe mir gemerkt — ma märgin, panen tähele
ich setze mich, ich setzte mich, ich habe mich gesetzt — ma istun, laskun
die Spitze — tipp, ots
der Schweif, =s, die =e — saba
flugs — kohe, silmapilk
ich schleudere, ich schleuderte, ich habe geschleudert — ma viskan, paiskan
beinahe — peaaegu
den Hals brechen — kaela murdma
undankbarer Kerl — tänamatu loom
der Satz, =es, die Sätze — lause
der Hauptsatz, =es, die =sätze — pealause
die Stelle, die =n — koht
der Nebensatz, =es, die =sätze — kõrvaline lause
der letzte — viimane
reflexiv — enesekohane
ich komme vor, ich kam vor, ich bin vorgekommen — ma tulen ette, esinen.

12.

ich gelange, ich gelangte, ich bin gelangt — ma jõuan
das Ufer, =s, die — kallas
der Grashalm, =s, die =e — rohukõrs, rohulaju
der Fisch, =es, die =e — kala
ich schwimme heran, ich schwamm heran, ich bin herangeschwommen — ma ujun juurde, ligidale
ich komme herangeschwommen — ma tulen ujudes, ujun ligidale
stumm — tumm
ich spritze, ich spritzte, ich habe gespritzt — ma pritsin, ripsin
ich ertrinke, ich ertrank, ich bin ertrunken — ma upun
die Mühe, die =n — vaev
mit Mühe — vaevalt, hädavaevalt
ich begegne, ich begegnete, ich bin begegnet — ma kohtan, saan kokku
krumm — kõveriti
taub — kurt
ich lasse mich nieder, ich ließ mich nieder, ich habe mich niedergelassen — ma istun maha, laskun alla
klapps — lipsti, laksti
ich verschlinge, ich verschlang, ich habe verschlungen — ma neelan alla, söön ära
gelehrt — õpetatud
verwandle! — muuda (ümber)!
füge hinzu! — lisa juurde, liida külge
passend — sünnis, kõlblik.

13.

an den Mai — maile, maikuule
komm! — tule!
das Veilchen, =s, die — kannike
laß blühen — lase õitsta
ich möchte — ma tahaksin

wie möcht' ich — kuis tahaksin ma
ſpazieren gehen — jalutama minema
ich möchte ſpazieren gehen — ma tahaksin jalutama minna.

14.

ſchmutzig — kasimata, räpane, sopane
der Bube — poiss
das Büblein — poisike
die Geſchichte — lugu
erzählen — jutustama
das Geſicht, die Geſichter — nägu
rufen, rief, gerufen — hüüdma
waſchen, wuſch, gewaſchen — pesema
ſchreien, ſchrie, geſchrieen — karjuma
eines Tages — ühel päeval
der Bach — oja
warten — ootama
nachlaufen, lief nach, iſt nachgelaufen — järele jooksma
faſſen — kinni võtma, haarama
hereinziehen, zog herein hereingezogen — sisse tõmbama
ſauber — puhas
naß — märg.

II.

15.

der Affe — ahv, pärdik
der Wald, die Wälder — mets
der Rücken — selg
der Sack — kott
heiß — palav
müde — väsinud
ſchattig — varjukas
der Hut — kübar
öffnen — avama
einſchlafen, ſchlief ein, ich bin eingeſchlafen — uinuma, magama jääma
aufwachen — ärkama
ſtecken in den Sack — kotti pistma
leer — tühi
ſtehlen, ſtahl, geſtahlen — varastama.

16.

auf einmal — korraga
hinauf — üles
erblicken — nägema, silmama
ſitzen, ſaß, geſeſſen — istuma
der Dieb — varas
böſe — kuri, vihane
lachen — naerma
werfen, warf, geworfen — viskama
hinunter — alla
ſammeln — korjama
kaufen — ostma
verkaufen — müüma
das Geld — raha
nach Hauſe — koju
zu Hauſe — kodu, kodus.

17.

hungrig — näljane
kennen, kannte, gekannt — tundma
die Stimme — hääl
hören — kuulma
der Flügel — tiib
krähen — laulma
plötzlich — äkki, järsku, korraga
ergreifen, ergriff, ergriffen — kinni võtma, haarama
forttragen, trug fort, fortgetragen — ära kandma
grob — jmäe, toores
loslaſſen, ließ los, losgelaſſen — lahti laskma
fliegen, flog, er iſt geflogen — lendama
lügen, log, gelogen — valetama
gehören — kuuluma, päralt olema.

18.

das Kornfeld — rukkipõld
reif — küps, valminud
das Korn — tera; vili
ſchärfen — teritama, teravaks tegema
die Senſe — vikat
die Magd, die Mägde — teenija tütruk, ümmardaja
die Garbe — vihk

trocknen — kuivatama
der Knecht — sulane
der Erntewagen — viljaveo-vanker
fahren, fuhr, ich bin gefahren — sõitma
fahren, fuhr, ich habe gefahren — sõidutama, vedama
die Scheune — küün
dreschen, ich dresche, du drischst, er drischt, drosch, habe gedroschen — peksma (rehte)
ich fliege auf, ich flog auf, ich bin aufgeflogen — üles lendama
das Rebhuhn, die Rebhühner — põldpüü, nurmkana
der Schnitter — viljalõikaja
aufscheuchen — ära, lendu hirmutama
die Kornblume — rukkilill
wischen — pühkima.

19.

baden — pesema vannitama
baden = sich baden — suplema
das Ufer — kallas
sitzen, saß, gesessen — istuma
ich ziehe mich an, ich zog mich an, ich habe mich angezogen — ma panen end riidesse
eben — praegu
plätschern — pladistama
der Rosenstrauch, die Rosensträucher — roosipõõsas
der Schatten — vari
der Korb, die Körbe — korv.

20.

die Weide — karjamaa
weiden — sööma (karjamaal)
hüten — hoidma, karjatama
die Herde — kari
die Eiche — tamm
blasen, blies, habe geblasen — puhuma
die Flöte — vile
treu — truu
der Gehilfe, die Gehilfen — abiline
ich befinde mich, ich befand mich, ich habe mich befunden — asuma, asetsema
in der Frühe — vara, varakult
die Blumen sprießen — lilled tärkavad
die Büchse = die Flinte — püss
knallen — paukuma, kähvatama
die Büchse knallt — püss paugub.

21.

im Hintergrunde — tagapool
der Saum des Waldes — metsa palistus, metsa serv
der Hügel — kink
die Windmühle — tuuleveski, tuulik
treiben, trieb, hat getrieben — käima panema, ajama
mahlen, mahlte, hat gemahlen — jahvatama
die Wolke — pilv
das Gewitter — kõue müristamine, pikseilm
es ist im Anzuge — on tulemas, tulekul
der Blitz zuckt — välk sähvib
das Rollen des Donners — kõue mürin, müristamine
heftig — äge, vali
das Laub — lehis, lehestik.

23.

es friert, es fror, es hat gefroren — külmetab
fürwahr — tõesti
der Kuckuck — kägu.

24.

betrügen — petma
der Teufel — kurat
ich pachte, ich pachtete, ich habe gepachtet — ma rendin
das Land bestellen — maad, põldu harima
ich würfle, ich würfelte, ich habe gewürfelt — täringut viskama
besäen — täis külvama

die Runkelrübe — suhkrupeet
bekommen, bekam, habe bekommen — saama
der Weizen — nisu
schimpfen — siunama, kiruma
sich kratzen — teineteist küünistama, kriimustama
ich kratze mich, ich kratzte mich, ich habe mich gekratzt — ma sügan, kriimustan ennast.

25.

dem Bauer wurde bange — talupojal hakkas hirm
merken — märkama, tähele panema
was fehlt dir? — mis sull viga on?
der Riß, des Risses, die Risse — pragu, lõhe
der Eichentisch — tammepuust laud
die Probe — proov, katse
der Nagel, die Nägel — küüs
der Schmied — sepp
sachte — tasakesi, vaikselt
schärfen — teritama, teravaks tegema
er machte, daß er fortkam — ta tegi minekut.

26.

der Kinderreim — lastesalm
der Busch — võsa, põõsas
das Leben — elu
das Leben wagen — elu kaalu peale panema
der Kohl — kapsas
flink — kähku, kärmesti
holen — tooma
ätsch — päh! säh sulle!
nicht mal — isegi mitte
fangen, fing, gefangen — kinni püüdma, kinni võtma.

29.

das Käppchen — mütsike
das Rotkäppchen — punamütsike
heißen, hieß, geheißen — nimeks kandma, nime poolest olema
der Korb — korv
der Kuchen — kook
die Flasche — pudel
draußen — väljas
draußen im Walde — eemal, kaugel metsas
dunkel — pime
aussehen, sah aus, ausgesehen — näima, välja nägema
die Eiche — tamm
der Strauß — lillekimp
du hast recht — sull on õigus
die Freude — rõõm
früh — vara
zu rechter Zeit — õigeks ajaks.

30.

pflücken — noppima
verschließen, verschloß, verschlossen — lukutama, lukku panema
anklopfen — koputama
feine Stimme — peenike hääl
drücken — vajutama
die Klinke — ukselink
verschlingen, verschlang, verschlungen — ära sööma, alla neelama
treten, trat, ich bin getreten — astuma
die Haube — tanu
häßlich — inetu, näotu
sich fürchten — kartma
fassen — kinni hakkama, haarama
fressen, fraß, gefressen — sööma
springen, sprang, ich bin gesprungen — kargama, hüppama.

31.

retten — päästma
schnarchen — norskama
denken, dachte, gedacht — mõtlema
gewiß — vististi, tõesti
schneiden, schnitt, geschnitten — lõikama
scharf — terav, vahe
der Bauch — kõht
fest — kõvasti, raskesti
zunähen — kinni õmblema
ziehen, zog, gezogen — tõmbama

ertrinken, ertrank, er ist ertrunken — ära uppuma
froh — rõõmus.

32.

das Herbstlied, die Herbstlieder — sügiselaul
das Stoppelfeld, die Stoppelfelder — kõrrepõld
wallen — rändama, heljuma
kühl — jahe, vilu
wehen — puhuma.

33.

die Weinlese — viinamarjade korjamine
der vorige — minevane, mullune
ich wohne der Weinlese bei — viinamarjade korjamise juures olema
der Winzer — viinapuude kasvataja, viina-aednik
die Winzerin, die Winzerinnen — viinamarjade korjajanna
der Weinberg — viinamägi
die Traube — viinamarja-kobar
die Bütte — pütt
der Korb, die Körbe, — korv
der Bottich, die Bottiche — tõrs
ich presse, ich preßte, ich habe gepreßt — pressima, suruma
der Saft, die Säfte — mahl
der Most — viinamarja-mahl, viinavirre
der Wein — viin, vein.

34.

der Jäger — kütt
der Pfeil, die Pfeile — nool
der Bogen, die Bogen — vibu; amb
das Gebirge — mägestik
das Tal, die Täler — org
der Schütze, des Schützen, die Schützen — kütt
er kommt gezogen — ta tuleb oma käigul
der Strahl, des Strahles, die Strahlen — kiir
früh im Morgenstrahl — vara koidikul
ich durchstreife den Wald, ich durchstreifte, ich habe durchstreift — metsa läbi rändama, hulkuma
die Spur, die Spuren — jälg
suchen — otsima
das Wild — mets-, jahiloomad
ich zeige an — teatama; üles andma
bellen — haukuma
die Jagd — jaht
die Schulter — õlg
die Seite — külg
die Jagdtasche — jahitask
ich schieße, ich schoß, ich habe geschossen — ma lasen maha (püssiga)
weder — noch — ei — ega
barfuß — palja jalu
ich grüße die Dame — ma teretan daami, naisterahvast
wünschen — soovima
begleiten — saatma, saatjaks olema
der Dachs = Dachshund — määra-, mägrakoer.

35.

im Vordergrunde — eespool
die Ziege — kits
der Rasen — muru, murumaa
die Erde — maa
der Drache, des Drachen, die Drachen — lendmadu, tuulispill
die Luft, die Lüfte — õhk
er läßt einen Drachen steigen — ta laseb tulispilli, lendmao üles
steigen, stieg, ich bin gestiegen — üles tõusma, kerkima
das Gesicht, die Gesichter — nägu
aufzeichnen — joonistama

36.

der Schweif — saba
bunt — kirju
er schmeckt — maitseb
die Schnur, die Schnüre — nöör

binden, band, habe gebunden — siduma
halten, hielt, habe gehalten — kinni hoidma
damit — et
ich fliege fort, ich bin fortgeflogen — ma lendan ära
ich verwickle mich ich verwickelte mich, ich habe mich verwickelt — ma mässin ennast kinni
der Stab, die Stäbe — kepp
wickeln um etwas — mässima, mähkima millegi ümber
abwickeln — lahti mähkima, ära kerima
allmählich — aegamööda, vähehaaval
sich sammeln — korjuma, ennast koguma
die Schar — parv
ich umschwirre, ich umschwirrte, ich habe umschwirrt — vurisema, surisema (kellegi ümber)
etwas bewundern — imestama, imestlema midagi
bekannt — tuttav.

37.

der Wirt — peremees
wundermild — imehelde, imelahke
jüngst — hiljuti, toona
ich war zu Gaste — ma olin võõrsil
da Schild, die Schilder — silt
ich kehre ein, ich kehrte ein, ich bin bei ihm eingekehrt — ma astun sisse (kellegi juurde)
die Kost — söök, toit
der Schaum — vaht
nähren — söötma, toitma
wohl = gut — hästi
ich besinge, ich besang, ich habe besungen — ma kiidan lauldes
der Dichter — luuletaja
die Frucht, die Früchte — vili
reif — valminud, küps
die Backe — põsk, pale
klettern, kletterte, ist geklettert — ronima
pflücken — noppima
ich lese auf, ich las auf, ich habe aufgelesen — ma korjan, noppin üles
schenken — kinkima
das Obst — puuvili
der Truthahn, die Truthähne — kalkun, isakalkun.

38.

weiterhin — kaugemal, eemal
der Haufen, des Haufens, die Haufen — hunnik, kuhi
die Henne — kana
die Hennen — kanad
mehrere — mitu
die Truthenne — emakalkun
die Mauer — müür
ich putze mich, ich putzte mich, ich habe mich geputzt — ma puhastan ennast; ehin ennast.

39.

der Segen — õnnistus
ausstreuen — välja puistama, külvama
ich grabe, ich grub, ich habe gegraben — ma kaevan
mühsam — vaevalik, vaevarikkas
die Arbeit — töö
ich bücke mich, ich bückte mich ich habe mich gebückt — ma kummardan
das Feuer — tuli
heiß — palav, kuum
die Asche — tuhk
köstlich — suurepäraselt
der Dampfer — aurulaev
überall — igal pool
die Bewegung — liikumine
bald — varsti, pea
die Erntezeit ist vorüber — lõikuse aeg on möödas
rauh — kare, karm, vali
schütteln — raputama

40.

der Kranich — kurg
ade! — jumalaga!
ich brauche — mul on vaja, tarvitsen
ich kehre zurück, ich kehrte zurück, ich bin zurückgekehrt — ma tulen tagasi
das Wanderlied, die Wanderlieder — reisi-, rändamislaul
der Storch, die Störche — toonekurg
fort — ära
der Ort — koht
wandern — rändama

41.

der Nebel, =s, die — udu
gucken = sehen — vaatama
das Wetter — ilm
schlank — sale, sirge
der Turm, =es, die Türme — torn
ich falle um, ich fiel um, ich bin umgefallen — ma kukun ümber
der Kirchtum, =es, die =türme — kirikutorn
ich wasche auf, ich wusch auf, habe aufgewaschen — ma küürin, pesen (põrandat)
undeutlich — selguseta, segane, tume
der Schleier, =s, die — loor, näovari
der Rauch, =es — suits
ängstlich — kartlik, arg
der Stamm, =es, die Stämme — tüvi
der Stammvokal, =s, die =e — tüvevokaal, tüve-täishäälik.

42.

der Pfeil — nool
der Bogen — vibu, amb
der Schütz, des Schützen — kütt
er kommt gezogen — ta tuleb oma käigul
früh im Morgenstrahl — vara, koidikul
das Reich — riik
der König — kuningas
der Weih — kull, taevahoidja
das Gebirge — mägestik
die Kluft, die Klüfte — kuristik
herrschen — valitsema
das Weite — avarus, kaugus
erreichen — kätte saama, sihile jõudma
die Beute — saak
kreucht = kriecht — roomab
fleucht = fliegt — lendab.

43.

der Platzregen, =s — vihmavalang, kange vihm
entlassen, entließ, habe entlassen — lahti, ära, koju laskma
der Markt, =es, die Märkte — turg
der Tropfen, =s, die — tilk
plötzlich — korraga, järsku, äkki
die Menge, die =n — hulk
das Trottoir, =s, die =e — kõnnitee, trotuar
durchsichtig — läbipaistev
der Gummiball, =es, die =bälle — gummipall
rauschen — kohisema, mühisema
es prasselt, es prasselte, es hat geprasselt — pragisema
der Torweg, =es, die =e — värava võlvialune
das Pflaster, =s — prügitatud uulits
die Wolke, die =n — pilv.

III.

44.

ein bißchen — natuke, veidike
gescheit — arukas, tark
fehlen — puuduma
das Brett, =es, die =er — laud
sonst — muidu
das Leben, =s — elu

ich verbiete, ich verbot, ich habe verboten — keelama
naß machen — märjaks tegema.

45

sich freuen — rõõmustama, rõõmu tundma
bloß — paljas
ich patsche, ich patschte, ich bin gepatscht — sumpama, rübelema
da war guter Rat teuer — seal oli hea nõu kallis
ich betone, ich betonte, ich habe betont — toonitama, rõhutama
betont — rõhuga
zusammengesetzt — kokkupandud
ich trenne, ich trennte, ich habe getrennt — ma eraldan, lahutan
trennbar — eraldatav, eralduv.

46.

ich spüle ab, ich spülte ab, ich habe abgespült — ma loputan ära, uhan ära
ungeschickt — saamatu, oskamatu
die Welle — laine
ich gleite, ich glitt, ich bin geglitten — ma libisen, liugun
ich bin an etwas schuld — ma olen milleski süüdi
ich peitsche, ich peitschte, ich hab gepeitscht — piitsutama, rooskama; peksma
fortwährend — vahet pidamata.

47.

die Reisegesellschaft, die =en — reiseseltskond
die Wanderschaft, die =en — rändamine
ich begegne dir — ma kohtan sind, tulen sulle vastu
die Landstraße, die =n — maantee
der Truthahn, =es, die =hähne — kalkun
wohin des Weges = wohin gehst du?
ich versetze, ich versetzte, ich habe versetzt — ma vastan, ütlen
die Herrschaften — härrased
der Marsch, =es, die Märsche — marss
der Gänserich, =es, die =e — isahani
ich schließe mich an, ich schloß mich an, ich hab mich angeschlossen — ma ühinen
ohne weiteres — ilma pikema jututa
der Igel, =s, die — siil.

48.

bei Anbruch der Nacht — öö tulekul
hohl — õõnes
das Nachtquartier, =s, die =e — öökorter
die Wache, die =n — valvelolek
der Imbiß, =sses, die =sse — eine, suurus
der Dorn, =es, die =en — okas ohakas; kibuvits
ich verrammle, ich verrammelte, ich habe verrammelt — tõkestama, kinni panema
schwerlich — vaevalt.

49.

ich wittre, ich witterte, ich habe gewittert — tundma, aimama
er geriet außer Rand und Band — ta sattus kohkele ja kahkele
der Schrecken — hirm, ehmatus
ich renne, ich rannte, ich bin gerannt — ma jooksen, torman
der Bürger, =s, die — kodanik
ich gackre, ich gackerte, ich habe gegackert — ma prääksun
flüstern — sosistama
sich aus dem Staube machen — plehku pistma, putket tegema
ich schnattre, ich schnatterte, ich habe geschnattert — ma kaagutan
ich bin verloren — ma olen kadunud.

50.

der Turner, -s, die — võimleja
anſtimmen — laulu algama, ürgama
die Trommel — trumm
das Vergnügen — lõbu
ſtramm — sirev, pingul olev; tubli
der Tritt, -es, die -e — aste, samm
der Tambour, -ɛ, die -e — trummilööja.

51.

ich kaufe ein, ich kaufte ein, ich habe eingekauft — sisse ostma
etwas holen — midagi tooma
ich wickle ein, ich wickelte ein, ich habe eingewickelt — sisse mähkima
der Kaufmann, -es, die -leute — kaupmees
das Pfund, -es — nael
die Kaffeebohne, die -n — kohviuba
der Reſt — ülejääk, jääk
das Geld, -es, die -er — raha
ich nicke, ich nickte, ich habe genickt — nikutama, noogutama (peaga)
ich vergeſſe, ich vergaß, ich habe vergeſſen — ma unustan
der Paſtor, -s, die -en — kirikuõpetaja
die Mark — mark
ſage vor dich hin — ütle iseeneses
der Eigenname, -ns, die -n — pärisnimi.

52.

ich trolle ab, ich trollte ab, ich bin abgetrollt — ma siban minema
das Paſtorhaus, -ſes, die -häuſer — kirikuõpetaja maja
auffordern — kutsuma
die Langeweile — igavus
wichtig — tähtsalt
ich biege ein, ich bog ein, ich bin eingebogen — sisse pöörama
die Dorfſtraße, die -n — külatänav
der Laden, -s, die — pood
lächeln — muigama, naeratama
ich beobachte, ich beobachtete, ich habe beobachtet — tähele panema vaatlema.

53.

die Schar, -en — parv, kari, salk
ausbiegen, bog aus, iſt ausgebogen kõrvale pöörama (kellegi eest)
ich verlange, ich verlangte, ich habe verlangt — nõudma
artig — viisakalt
ärgerlich — pahaselt
wütend — tulivihaselt
ich laſſe ab, ich ließ ab, ich habe abgelaſſen — ma loobun
ich ſchnappe, ich ſchnappte, ich habe geſchnappt — ma napsan
der Mut — julgus, mehisus
ich weiche zurück, ich wich zurück, ich bin zurückgewichen — ma taganen.

54.

der Stolz — uhkus
zufrieden — rahul
der Kampf, -es, die Kämpfe — võitlus
nachdenklich — arupidavalt, järelemõtlevalt
ich betrachte, ich betrachtete, ich habe betrachtet — ma vaatlen
das Geldſtück — raha
ich kehre um, ich kehrte um, ich bin umgekehrt — ma pööran tagasi, pööran ümber
nimmermehr — mitte iialgi, ei ilmaski
der Angriff, -es, die -e — kallaletungimine
wütig = wütend — tulivihane
ich heule, ich heulte, ich habe geheult — ma ulun
bitterlich — kibedasti
die Not — häda.

55.

ich fordre, ich forderte, ich habe gefordert — ma nõuan

natürlich — muidugi
der Rückweg, =es — tagasimineku-tee
stolz — uhkesti
der Kaffeegeruch, =s — kohvilõhn
ich steige, ich stieg, ich bin gestiegen — ma tõusen
erklären — seletama
ich drehe mich um, ich drehte mich um, ich habe mich umgedreht — ma pööran enese ümber
wichtig — tähtsalt.

56.

der Holzwurm, =es, die =würmer — puutõuk
das Geäst, =es — oksastik
die Hochzeit — pulm, pulmad
das Jägerkleid, =es, die =er — jahiülikond
ich messe, ich maß, ich habe gemessen — ma mõõdan
das Zeichen, =s, die — märk
der Wurm, die Würmer — uss, tõuk.

57.

die Scheibe, die =n — ketas
der Schläfer, =s, die — magaja
der Strahl, =es, die =en — kiir
die Lerche, die =n — lõoke
ich schlüpfe, ich schlüpfte, ich bin geschlüpft — ma lipsan
ich reibe die Augen, ich rieb, ich habe gerieben — ma hõõrun silmi
zart — õrn
die Stange, die =n — õrs
das Ei, =es, die =er — muna
die Bewegung, die =en — liikumine.

58.

der Taubenschlag, es, die =schläge — tuvikuur
die Taube, die =n — tuvi
der Wirt, =es, die =e — peremees
der Erbsenacker, =s, die — hernepõld
das Bienchen, =s, die — mesilaseke, mesilinnuke
der Honig, =s — mesi
der Faulenzer, =s, die — laiskleja
ich schnarche, ich schnarchte, ich habe geschnarcht — ma norskan.

59.

der Sterntaler, =s, die — tähttaaler
ich sterbe, ich starb, ich bin gestorben — ma suren
das Kämmerchen, =s, die — kambrike, toake
ich wohne, ich wohnte, ich habe gewohnt — ma elan
der Leib, =es, die =er — keha
mitleidig — kaastundlik
das Herz, =ens, die =n — süda
fromm — vaga
das Vertrauen, =s — usaldus, kindel lootus
unterwegs — teel
hungrig — näljane
ich reiche, ich reichte, ich habe gereicht — ma ulatan, küünitan, pakkun
ich segne, ich segnete, ich habe gesegnet — ma õnnistan
ich jammere, ich jammerte, ich habe gejammert — hädaldama, kurtma, kaebama
das Mützchen, =s, die — mütsike
das Partizip Präsens — oleviku kesksõna
die Tätigkeit, die =en — tegevus
die Veränderung, die =en — muutus
der Zustand, =es, die Zustände — seisukord
ich erkranke, ich erkrankte, ich bin erkrankt — ma jään haigeks
ich genese, ich genas, ich bin genesen — saan terveks, toibun.

60.

das Leibchen, =s, die — pihik
das Röcklein, =s, die — seelikuke

das Hemdlein, =s, die — särgike
das Linnen, =s — linane kangas, linane riie
ich verwandle mich, ich verwandelte mich, ich habe mich verwandelt — ma muutun, moondun
sein Lebtag — kogu elu aja
der Verkleinerungsname, =ns, die =n — vähendusnimi
es geschieht — sünnib, juhtub
es gelingt — läheb õnneks, läheb korda
es mißlingt — läheb nurja, äpardub.

61.

es trägt sich zu, es trug sich zu, es hat sich zugetragen — juhtub
der Stiefel, =s, die — saabas
das Schwert, =es, =er — mõõk
das Wiegenpferd, =es, die =e — õõtsu-hobu
ich klappre, ich klapperte, ich habe geklappert — plagistan, lõgistan
ich plappre, ich plapperte, ich habe geplappert — ma lobisen, latran.

IV.

62.

der Fahrweg, =es, die =e — sõidutee
der Reiter, =s, die — ratsanik
der Stein, =es, die =e — kivi
der Fußweg, =es, die =e — jalgtee, kõnnitee
ich bin vor dem Überfahren sicher — ma olen ülesõitmise vastu kindlustatud
der Milchmann, =es, die männer — piimamees
die Fischfrau, die =en — kalanaine
der Fisch, =es, die =e — kala
die Bauernfrau, die =en — talunaine
das Gemüse, =es — keedu,- aiavili
ich pflastre, ich pflasterte, ich habe gepflastert — ma prügitan, kivitan
vorhergehend — eelmine, eelseisev.

63.

die Pferdebahn, die =en — hoburaudtee
die Glocke, die =n — kell
das Straßenpflaster, =s, — prügitatut uulits, tänav
ich rolle, ich rollte, ich bin gerollt — ma veeren
die Schiene, die =n — rööbas
eisern — raudne, raud
lenken — juhtima
der Fahrgast, =es, die =gäste — sõitja
ich steige ein, ich stieg ein, ich bin eingestiegen — ma astun sisse
klingen, klang, geklungen — helisema
der Schaffner, =s, die — sõidujuht, konduktor
die Fahrkarte, die =n — sõidupilet
der Knopf, =es, die Knöpfe — nööp, nupp
blank — haljas, hiilgav
läuten — kella lööma, helistama
rütteln — raputama, vapustama
anziehen — tõmbama
austeilen — välja jagama.

64.

die Straßenbahn, die =en — uulitsaraudtee
es rasselt, es rasselte, es hat gerasselt — kõriseb, müriseb
die elektrische Bahn — elektriraudtee
der Funken, =s, die — säde
der Draht, =es, die Drähte — traat
der Blitz, =es die =e — välk
ich verschwinde, ich verschwand, ich bin verschwunden — ma kaon
ich schleppe, ich schleppte, ich habe geschleppt — ma vean, tassin
die Straßenecke, die =n — uulitsanurk

die Halteſtelle, die =n — peatuskoht
ich ſtrenge mich an, ich ſtrengte mich an, ich habe mich angeſtrengt — ma võtan oma jõudu kokku, töötan kõigest jõust
in Gang bringen — käima panema
ich halte, ich hielt, ich habe gehalten — ma peatan.

65.

der Elefant — elevant
der Schneider — rätsepp
ndiſch — India
igewöhnlich — harilikult, tavaliselt
zahm — taltus (om. taltsa)
hineinſtecken, ſteckte hinein, hat hineingeſteckt — sisse pistma
der Rüſſel — lont
erhalten, erhielt, erhalten — saama
die Nadel, die Nadeln — nõel
ſtechen, ſtach, geſtochen — torkama, pistma
zurückziehen, zog zurück, zurückgezogen — tagasi tõmbama
blaſen, blies, geblaſen — puhuma
der Leib — keha
er ging ſeines Weges — ta läks oma teed
naß — märg
außerdem — peale selle, pealegi
das bezügliche Fürwort — suhteline asesõna.

66.

der Schneider, =s, die — rätsepp
die Werkſtatt, die =ſtätten — töötuba, töökoda, tehas
der Rock, =es, die Röcke — kuub
das Maß, =es, die =e — mõõt
ich ſchneide zu, ich ſchnitt zu, ich habe zugeſchnitten — ma lõikan (juurde)
ich füttre, ich fütterte, ich habe gefüttert — ma vooderdan
die Anprobe, die =n — selgapassimine, -proovimine
ausgezeichnet — ülihästi.

67.

das Ding, =es, die =e — asi
der Ladentiſch, =es, die =e — lett, müügilaud
die Wage, die =n — kaal
das Wägen, =s — kaalumine
die Schale, die =n — kauss
die Ware, die =n — kaup
das Gewicht, =es, die =e — kaalupomm
die Kaſſe, die =n — kassa
das Geſtell, =es, die =e — riiul, laudi; telling
die Schublade, die= =n — suhvel, laadik
ich bewahre auf, ich bewahrte auf, ich habe aufbewahrt — ma hoian alal, säilitan
die Schelle, die =n — (ukse) kell, kelluke, kuljus
es ertönt, es ertönte, es iſt ertönt — heliseb, kõliseb.

68.

der Schuſter, =s, die — kingsepp
ich flicke, ich flickte, ich habe geflickt — ma paikan, lapin
die Nähterin, die =nen — õmblejanna, naisõmbleja
die Wäſche — pesu
die Nähmaſchine, die =n — õmblusmasin
die Wäſcherin, die =nen — pesunaine, pesija
ich reinige, ich reinigte, ih habe gereinigt — ma puhastan, pesen
das Plätteiſen — triikraud
der Schloſſer — lukksepp
ſchmutzig — must
der Maurer, =s, die — müürsepp
die Mauer, die =n — müür
der Baumeiſter, =s, die — ehitusmeister, arhitekt
der Bauplan, =es, die =pläne — ehitusplaan

das Dehnungszeichen, =s, die — pikkuse märk.

69.

der Schiffskapitän, =s, die =e — laevakapten
ich reise, ich reiste, ich bin gereist — ma reisin, sõidan
der Großkaufmann, =es, die =leute — suurkaupmees
die Börse, die =n — börse, rahaturg
im Großen — suurel mõõdul
der Krämer, =s, die — väike-pudukaupmees
ich miete, ich mietete, ich habe gemietet — ma üürin
die Semmel — sai
der Bäckerjunge — pagaripoiss
die Wurst, die Würste — vorst
der Backofen, =s, die =öfen — leivaahi
der Fleischer — lihunik
der Wurstmacher, =s, die — vorstitegija
die Verdoppelung, die =en — kahekordseks tegemine.

70.

das Fleich, =es — liha
der Schlächter — lihunik
der Bauer, die =n — talumees, talupoeg
ich ziehe ein Kalb auf — ma kasvatan vasika üles
das Werkzeug, =es, die =e — tööriist
locker — kobe, kohe
unterrichten — õpetama.

71.

geschwind — ruttu, kärmesti
ruhen — puhkama
lebe wohl — ela hästi, jumalaga
das Meer — meri.

72.

der Geschäftsmann, =es, die =leute — ärimees
ich scheuere, ich scheuerte, ich habe gescheuert — ma küürin
ich erscheine, ich erschien, ich bin erschienen — ma ilmun
das Gesangbuch, =es, die bücher — lauluraamat
der Goldschnitt, =es, die =e — kuldlõige
das Subjekt, =es, die =e — (lause) alus
das Prädikat, =es, die =e — öeldis
der Hauptsatzteil, =es, die =e — lause pealiige
die Kopula, die =s — köide.

73.

es dröhnt, es dröhnte, es hat gedröhnt — põrab, põriseb
es schallt, es schallte, es hat geschallt — kõlab, kajab
die Kirchentür, =en — kiriku-uks
es braust, es brauste, es hat gebraust — mühiseb, müriseb, üürgab
feierlich — pühalik, pidulik
die Orgel, die =n — orel.

74.

die Landungsbrücke, die =n — maalemineku-, maalumissild
die Herde, die =n — kari
blöken — määgima
brüllen — ammuma, möirgama
die Dampfpfeife, die =n — auruvile
ich heule, ich heulte, ich habe geheult — ma ulun
die Schiffsglocke, die =n — laevakell
eilen — tõttama, ruttama
der Mast, =es, die =en — mast
die Flagge, =n — lipp
unterscheiden, unterschied, unterschieden — vahet tegema
flattern, flatterte, hat geflattert — lehvima
die Farbe, die =n — värv, karv
das reflexive Zeitwort — tagasisihtiv, enesekohane ajasõna.

75.

der Bahnhof — vaksal, raudteejaam
die Eisenbahn — raudtee
zu Fuß — jala, jalgsi
reisen — rändama, reisima
es gibt, es gab, es hat gegeben — on olemas
aufs Land — maale
steigen, stieg, ich bin gestiegen aus — välja astuma, v. tulema
die Fahrkarte — sõidupilet
vorzeigen — ette näitama
der Bahnsteig — vaksaliesine
durchlochen — auku läbi lööma, läbistama
die Tasche — reisitasku
der Koffer — sumadan, reisipaun, kamps
Platz nehmen — aset võtma
der Zug — rong
ausblasen, blies aus, ausgeblasen — välja puhuma
der Dampf — aur
pfeifen, pfiff, gepfiffen — vilistama

76.

der Wächter, =s, die — vaht, öövaht
die Ruhe — puhkus
geh zur Ruh = geh schlafen — mine magama, m. puhkama.

77.

I.

gestohlen — varastatud
stehlen, stahl, gestohlen — varastama
der Stall, =es, die Ställe — tall
der Pferdemarkt — hobuselaat
entfernt — kauge, eemalolev
abgehalten werden — ära peetama
eigen — oma
verkaufen, te, t — müüma
ergreiffen, ergriff, ergriffen — haarama, kätte kahmama
der Zügel, =s, die — ohelik, ratsuti
der letzte — viimane
sich irren, te mich, mich geirrt — eksima
gehören, te, t — kuuluma, päralt olema
ähnlich — sarnane
das Aktiv — tegevik
das Passiv — tehtavik.

78.

II.

verdecken, te, t — katma
blind — pime
sich versprechen — kõneldes, öeldes eksima
klar — selge
der Dieb, =es, die =e — varas
bestrafen, te, t — nuhtlema, karistama
die Umstehenden — ümberolijad
das Gericht, =s, die =e — kohus
übergeben, übergab, übergeben — (kellegi) kätte andma
verwandeln, te, t — ümber muutma
die Wortfolge — sõnade järg
der Hauptsatz — pealause
die Stelle — koht, ase
der Befehlssatz — käskiv lause, käsklause
der Fragesatz — küsiv lause, küsklause.

79.

die Schildwache, die =n — tunnimees, vahisoldat
ich wandre, ich wanderte, ich bin gewandert — rändama, teed käima
ich schreite auf und ab — ma käin, sammun edasi-tagasi
das Gewehr, =es, die =n — püss
vornehm — suur, tähtis; suurtsugu
die Studierstube, die =n — töö-, kirjutustuba
der Säbel — mõõk
ich tue ihm zuleide — ma teen talle halba
ich schnalle um, ich schnallte um, ich

habe umgeschnallt — ma seon ümber, vöötan
der General, -s, die Generäle — kindral.

Brüderchen und Schwesterchen.

I.

der Jammer, -s — viletsus
der Hunger, -s — nälg
das Brünnlein, -s, die — kaevuke, lätteke
die Hexe, die -n — nõid
ich vergifte, ich vergiftete, ich habe vergiftet — ma kihvtitan, mürgitan.

II.

der Tiger, -s, die — tiiger
die Quelle, die -n — allikas
der Durst — janu.

III.

ich knie nieder, ich kniete nieder, ich bin niedergekniet — ma lasen põlvili
ich beuge mich herab, ich beugte mich herab, ich habe mich herabgebeugt — ma kummardan otseti
der Tropfen, -s, die — tilk
das Rehkälbchen, -s, die — hirvetalleke
verwünscht — nõiutud, võlutud
das Strumpfband, -es, die -bänder — sukapael
das Seil, -s, die -e — köis, köidik, nöör.

IV.

leer — tühi
das Laub, -es — lehestik, lehed
das Moos, -ses, die -se — sammal
das Lager, -s, die — ase, puhkepaik
das Gebet, -es, die -e — palve
die Wildnis, die -sse — puustus, metsatühik
der König, -s, die -e — kuningas
die Jagd, die -en — jaht
das Hörnerblasen, -s — sarvepuhumine
das Hundegebell, -es — koerahaukumine
ich willige ein, ich willigte ein, ich habe eingewilligt — ma luban, olen nõus.

V.

ich schließe auf, ich schloß auf, ich habe aufgeschlossen — ma avan
ich hole ein, ich holte ein, ich habe eingeholt — järele jõudma, kätte saama
ich setze nach — ma ajan taga
ich ruhe, ich ruhte, ich habe geruht — ma puhkan
das Jagdhorn, -es, die -hörner — jahisarv
das Sprüchlein, -s die — lauseke, salmike.

VI.

das Halsband, -es, die -bänder — kaelapael
behend — nobe, kärmas
währen — vältama
ich umzingle, ich umzingelte, ich habe umzingelt — ma piiran ümber
ich verwunde, ich verwundete, ich habe verwundet — ma haavan
ich hinke, ich hinkte, ich habe gehinkt — ma lonkan
ich schleiche nach, ich schlich nach, ich bin nachgeschlichen — ma hiilin järele
heil — terve.

VII.

die Wunde, die -n — haav
ich spüre, ich spürte, ich habe gespürt — ma tunnen
die Jagdlust — jahilõbu
ich halte aus, ich hielt aus, ich habe

ausgehalten — ma kannatan ära, pean vastu
die Betrübnis — kurvastus, kurbtus
das Waldhäuschen, =s, die — metsamajake.

VIII.

erschrocken — kohkunud, hirmunud
die Krone, die =n — kroon
das Schloß, =sses, die Schlösser — loss
ich verlasse, ich verließ, ich habe verlassen — ma jätan maha, loobun, lahkun
die Hochzeit, die =n — pulm, pulmad
die Pracht — hiilgus, toredus, suusepärane ilu
ich hege, ich hegte, ich habe gehegt — ma hellastan, kallistan, hoian
der Schloßgarten, =s, die =gärten — lossiaed
die Gestalt, die =en — kuju
das Ende, =s, die =n — lõpp.

Kommunaalkaubanduskool Tartu